

Am Mikrophon:

NORDMENDE

ZEITSCHRIFT DER NORDDEUTSCHEN MENDE-RUNDFUNK GMBH • BREMEN-HEMELINGEN

Jahrgang 4

28. April 1957

Nummer 6



Wenn zwei Freundinnen mit dem Nordmende „Caruso“ einen freien Abend verbringen, so ist das immer eine vergnügliche Sache. Die formvollendete und klangschöne Musiktruhe, ausgestattet mit den neuesten technischen Errungenschaften, zaubert jede gewünschte Unterhaltung in die gemütliche Zweisamkeit.

Foto: Renate Drescher



Frage: Ist eine Impulstransformierung möglich, und wo wird sie angewandt?

Antwort: Mit einem entsprechend gestalteten Transformator kann man einen elektrischen Impuls von einem Stromkreis in einen anderen transformieren. Beispiele: Funkeninduktor, Zeilentransformator usw. Besondere Impulstransformatoren werden in der Funkmeßtechnik verwendet, wenn beispielsweise ein Magnetron kurzzeitig hohe Anodenspannung erhält, um für die Dauer einer Mikrosekunde oder weniger einen Hochfrequenzimpuls zu erzeugen.

Frage: Was ist der wesentliche Unterschied zwischen statischer und magnetischer Ablenkung bei Fernsehgeräten?

Antwort: Bei Fernsehgeräten wird der Elektronenstrahl des Bildrohres grundsätzlich magnetisch abgelenkt. Wollte man in einem Bildrohr den Strahl statisch ablenken, müßte man sehr hohe Ablenkspannungen anlegen, deren Erzeugung auf große Schwierigkeiten stieße. Statische Ablenkung wird deshalb nur bei Oszillographen angewandt. Zum Unterschied hierzu kann aber das Fokussieren oder Scharfstellen des Bildrohres sowohl statisch als auch magnetisch erfolgen. Früher hat man fast durchweg eine magnetische Fokussierung mit Ringmagneten angewandt. Heute bevorzugt man eine statische Fokussierung, die zwar ein komplizierteres Elektrodensystem im Bildrohr bedingt, aber nicht die teuren und schweren Ringmagnete erfordert.

Frage: Wie arbeitet eine Tonkompressor- und wie eine Tonexpanderstufe? Warum ist diese Anordnung in den Rundfunkgeräten nicht vorhanden?

Antwort: Der Dynamikumfang eines großen Orchesters beträgt etwa 60 db, d. h., zwischen Fortissimo und Pianissimo liegen Schalldruckunterschiede in der Größenordnung von 1:1000. Da bei einem Rundfunkgerät ff-Stellen nicht in Original-Lautstärke wiedergegeben werden können und da vor allem auch die Gefahr besteht, daß bei diesen lauten Musikstellen der Sender und auch ein großer Teil der Studioeinrichtungen übersteuert würden, muß man dafür sorgen, daß ein Toningenieur die dem Mikrophon entnommenen Tonfrequenzspannungen einebnet. Leise Stellen müssen verstärkt und laute Stellen abgeschwächt werden. Man sagt: die Dynamik wird komprimiert. An sich ist es möglich, den Toningenieur durch eine elektronisch arbeitende Dynamik-Kompressor-Schaltung zu ersetzen. Diese Schaltung ist im Prinzip nichts weiter als ein Verstärker mit einer Art Schwundregelung; an seinen Ausgangsklemmen weist er geringere Pegelunterschiede als an seinen Eingangsklemmen auf.

Hätte man nun auf der Empfängerseite eine genügend große Endstufe, so könnte mit einer umgekehrt arbeitenden Schaltung, dem „Dynamik-Expander“, die Dynamik wieder auf den ursprünglich vorhandenen Umfang vergrößert werden, wozu aber Endstufen von einigen 100 Watt Sprechleistung erforderlich wären. Außerdem ist der Dynamik-Expander sehr schwierig in seiner Schaltung. Er muß ja gleichsam schon vorher wissen, wann eine laute Stelle kommt (z. B. ein Paukenschlag), damit er schon kurz vorher eine größere Verstärkung einschalten kann. Es ist also notwendig, mit Verzögerungsmechanismen zu arbeiten, die nur mechanisch herzustellen sind (z. B. Ton-

band oder dergleichen). Der Aufwand ist so groß, daß er sich keineswegs lohnt. Schon aus diesem Grunde kann diese Vorrichtung nicht in ein normales Rundfunkgerät eingebaut werden.

In Bastler-Zeitschriften werden oft einfach arbeitende Expander-Stufen beschrieben, die ihre Verstärkung von der jeweiligen Lautstärke ableiten. Diese Expander-Stufen arbeiten musikalisch unbefriedigend, da ja zum Beispiel ein Paukenschlag nach einer pp-Stelle zunächst leise beginnt und sich erst lautregelt, wenn er schon fast vorbei ist.

Frage: Durch welche konstruktiven Maßnahmen wurde das „Rauschen“ bei der PCC 88 herabgesetzt?

Antwort: Bei der neuen Höchsthochfrequenz Eingangsröhre PCC 88 wird ein sogenanntes Spannungsgitter verwendet. Die bisherige normale Gitterkonstruktion war nicht fest genug, um den sehr kleinen Abstand zwischen Gitter und Kathode mit der notwendigen engen Toleranz zu gewährleisten. Das Gitter ist auf einen sehr stabilen Rahmen aufgespannt und angeschweißt. Der Durchmesser der aufgespannten Gitterdrähte beträgt nur etwa 10 μ , d. h. $\frac{1}{100}$ mm. Der Abstand zwischen den Gitterdrähten untereinander sowie zwischen den Gitterdrähten und der Kathode liegt in der Größenordnung von 30–40 μ . Gitter und Kathode sind also nur um Haaresbreite auseinander. Es ist zu beachten, daß die Kathode hell glüht, während das Gitter kalt bleiben muß, da sonst Gitteremission eintreten kann. Zur Vermeidung dieser Emission ist der Spannungsgitterrahmen teilweise verguldet, da Gold bekanntlich schlecht Elektronen aussendet.

Frage: Rauscht ein Transistor mehr als eine Röhre?

Antwort: Transistoren zeigen zur Zeit schlechtere Rauscheigenschaften als Röhren.

Wir erwarten auch Sie in Hannover

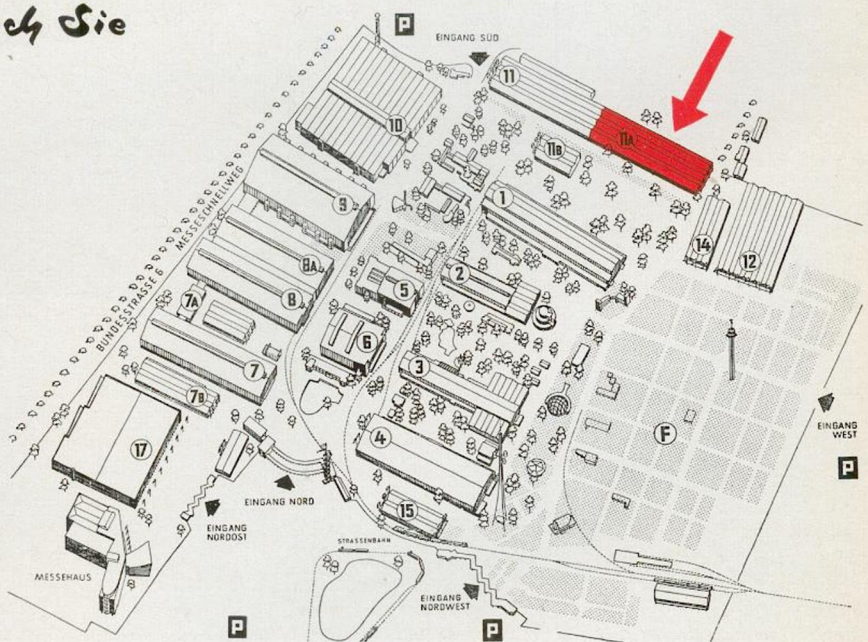
Auf der Deutschen Industrie-Messe Hannover 1957 vom 28. April bis 7. Mai sind wir wie im Vorjahr in Halle 11 A, Stand 1210/1307, zu finden.

Wir zeigen unser gesamtes Lieferprogramm in Rundfunkgeräten, Musiktruhen und Fernsehempfängern für das In- und Ausland sowie Meßgeräte für den Kundendienst. Bitte, beehren Sie uns mit Ihrem Besuch.

An Hand des hier abgebildeten Lageplanes können Sie uns nicht verfehlen, zumal der großzügig gestaltete Nordmende-Stand in der Halle 11 A sofort Ihre Aufmerksamkeit erregen wird.

Auf Wiedersehen in Hannover!

**Norddeutsche
Mende-Rundfunk GmbH**
Bremen-Hemelingen



Trümpfe in der Hand des Verkäufers

Zwei neue Meisterwerke der
Rundfunktechnik

NORDMENDE

„Cabinet“

Mit 7 Röhren, 8 + 1 Rundfunk- und 11 + 1 UKW-Kreisen erzielt der neue Nordmende-Konzertschrank „Cabinet“ eine Empfangsleistung, die jeden anspruchsvollen Rundfunkhörer befriedigt. Vier hochwertige Lautsprecher, darunter ein großer Tiefton-Konzertstrahler, ergeben einen für diese Geräteklasse ungewöhnlich schönen, naturgetreuen Klang. Das zeigt sich besonders im Zusammenwirken mit dem Nordmende-Klangregister. 10-Platten-Wechsler für Normal- und Langspielplatten, Ständer für 60 Platten und zusätzlicher Plattenlagerraum, der auch für Tonbandgeräte-Einbau geeignet ist, vervollständigen die Ausstattung des Konzertschranks.

Preis: DM 785.-



NORDMENDE

„Isabella“

Mit der bestechenden Schönheit dieses Gerätes verbindet sich eine Leistung, die jeden Musikliebhaber begeistert. Der Nordmende-Konzertschrank „Isabella“ enthält ebenso wie Nordmende „Arabella“ den Spitzensuper „Tannhäuser“, der mit 10 + 2 Rundfunk- und 13 + 1 UKW-Kreisen eine nach den heutigen Erkenntnissen der Technik höchste Leistung verbürgt. Das Gerät bietet 20 000fache Trennschärfe. Es ist mit 10 Röhren und einer Germaniumdiode, vier hochwertigen Lautsprechern und selbstverständlich mit dem bewährten Nordmende-6fach-Klangregister ausgestattet. Tonabnehmer und Anschluß für ein Tonbandgerät sind vorhanden. Durch ihre hochwirksame 12-Watt-Gegentaktendstufe gewährleistet Nordmende „Isabella“ ein klares, naturgetreues Klangbild. Eingebaut ist ein großer Plattenständer für 60 Schallplatten. Ein besonderer Lagerraum für Langspielplatten kann bei Bedarf zum Einbau eines Tonbandgerätes benutzt werden.

Preis: DM 1048.-

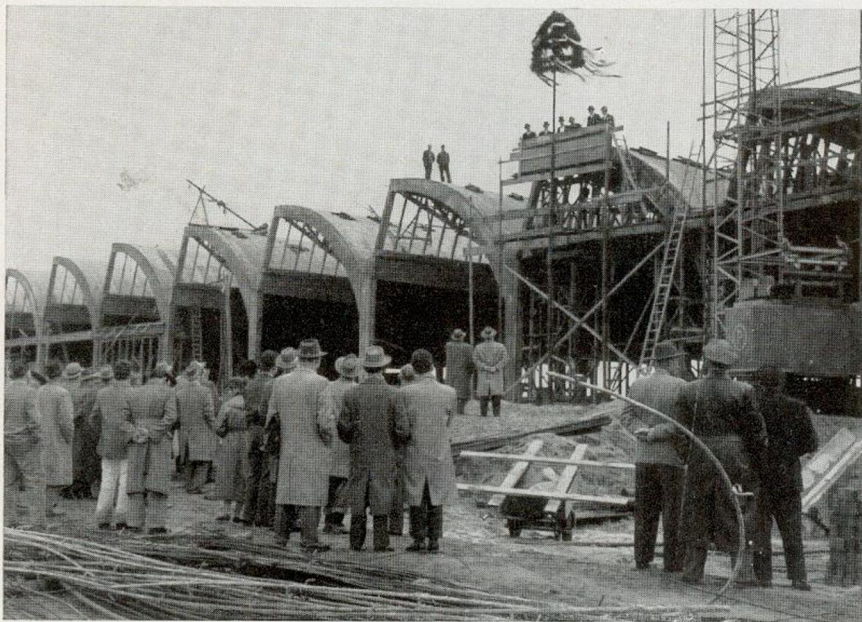


Erste Berufsfachschule für Radio- und Fernsehtechnik

Die Rundfunk-, Fernseh- und Phonowirtschaft Hamburgs hat sich zu einigen wichtigen Maßnahmen entschlossen, die den Nachwuchs fördern und dem Mangel an geeigneten Lehrstellen abhelfen sollen. Zunächst gründete die Innung für Radio- und Fernsehtechnik Hamburg mit Unterstützung der Handwerkskammer und des Arbeitsamtes eine Berufsfachschule für Radio- und Fernsehtechnik. An dieser Berufsfachschule, die die erste ihrer Art in Westdeutschland ist, erhalten rund 35 Schüler, die zwar die mittlere Reife haben, aber bisher noch keine Lehrstelle finden konnten, eine 2½-jährige technische Ausbildung, die vor der Gesellenprüfung noch durch eine ½-jährige betriebliche Lehre ergänzt wird. Ferner wurde unter Mitwirkung der Industrie, des Handels und des Handwerks der „Verein zur Berufs- und Nachwuchsförderung in der Rundfunk-, Fernseh- und Phono-Wirtschaft Hamburg e. V.“ ins Leben gerufen.

Über dem neuen Nordmende-Fernsehwerk hängt der Richtkranz

Nach gut fünfmonatiger Bauzeit wurde am 19. März d.J. über dem neuen Nordmende-Fernsehwerk in Bremen-Hemelingen der Richtkranz hochgezogen. Da das Winterwetter durchweg mild war, konnten die Arbeiten ohne Unterbrechung ausgeführt werden.



Lustig flattern die Bänder des Richtkranzes über dem neuen Nordmende-Fernsehwerk. „Fest gefügt, kann der Bau nun jedem Wetter trotzen“, sagte der Zimmerpolier in seinem Richtspruch und ließ sein Glas klirrend zerschellen

Wie der Bauherr und Seniorchef des Nordmende-Werkes, Martin Mende, in einer kurzen Richtfest-Ansprache erklärte, sind bei der Erstellung des Neubaus die jüngsten Erkenntnisse und Erfahrungen der Bautechnik berücksichtigt worden. Besonderen Wert legte man auf lichtreiche Arbeitsplätze, um den Schaffenden jede nur mögliche Annehmlichkeit zu bieten. Diesem Zweck dient auch ein vorgesehener Ausblick auf die für später geplanten Grünanlagen.

Im Juli soll die Produktion anlaufen. Der Architekt Prof. W. Wortmann, der in Gemeinschaft mit dem Architekten Dipl.-Ing. Erich Schott den Neubau plante und die Ausführung der Arbeiten leitet, verspricht, das Fernsehwerk fristgerecht zu vollenden.

Nach dem Richtspruch des Zimmerpoliers vereinte ein zünftiger Richtschmaus alle Beteiligten in froher Runde.

Und schon am nächsten Tag begann man mit der Innenausstattung des Neubaus. Man arbeitet mit Hochdruck, denn der Juli ist nicht mehr allzu fern...

Zwei empfehlenswerte neue Fachbücher

Im Franzis-Verlag, München, sind zwei neue Bücher erschienen, die jedem Rundfunktechniker nützlich Fachwissen vermitteln, und zwar 1. „Elektronik und was dahinter steckt“ von Herbert G. Mende zum Preise von DM 2,20, und 2. „Hi-Fi-Schaltungs- und Baubuch“ von Ing. Fritz Kühne zum Preise von DM 1,40. Beide Bücher sind handlich und ansprechend aufgemacht. Der Technikus-Band „Elektronik und was dahinter steckt“ in zweiter, überarbeiteter, dem heutigen Stand der Technik angepaßter Auflage erläutert die Elektronik in ihren Grundzügen. Seit der erste Band der Technikus-Bücherei im Jahre 1953 herauskam, ist die Elektronik zum Wissensschatz jedes Gebildeten, vor allem aber der Jugend geworden. Noch vor vier Jahren machte mancher Setzer aus dem Wort

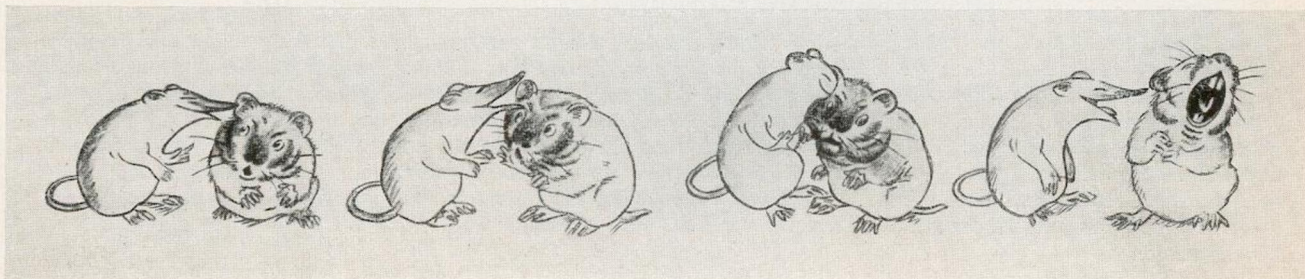
„Elektronik“ das geläufigere „Elektrotechnik“, weil er einen Schreibfehler vermutete. Heute hat mancher vor dem Abitur stehende Junge den Wunsch, „Elektronik-Ingenieur“ zu werden. Von der Elektronik und von der Automation werden Wunderdinge erwartet; mit der gründlichen Kenntnis dieser Gebiete ist es aber nicht viel besser geworden. Da kann man den neuen Technikus-Band „Elektronik und was dahinter steckt“ nur begrüßen.

Das „Hi-Fi-Schaltungs- und Baubuch“ ist genau auf die Wünsche der Praktiker abgestimmt. Überall in der Welt beschäftigen sich Amateure, Werkstatt-Techniker und Konstrukteure damit, Geräte für beste Tonwiedergabe zu entwerfen, zu bauen und zu warten. Die Hi-Fi-Technik stellt sehr hohe

Anforderungen, und zwar nicht nur an die benutzten Geräte, sondern vor allem an jene Fachkräfte, die mit diesen Einrichtungen umzugehen haben. Man muß in vielen Dingen völlig neue Anschauungen gelten lassen und sich von früheren lösen.

Unbedingt notwendig ist, daß jeder, der sich mit der neuen Hi-Fi-Technik befaßt, einen umfassenden Überblick gewinnt, den das „Hi-Fi-Schaltungs- und Baubuch“ bietet. Neben ins einzelne gehenden Schaltungsbesprechungen werden alle die Fragen erörtert, die beim Entwurf und beim Zusammenstellen von Hi-Fi-Anlagen zu berücksichtigen sind. Man erfährt genau, worauf es ankommt und nach welchen Grundsätzen man die einzelnen Baugruppen auszuwählen und zu beurteilen hat.

D E R G U T E W I T Z





Technische Beratungsstunde

Praktischer Umgang mit Fernseh-Meßgeräten

3. Aufsatz

Als Meßinstrument zum Abgleich der Hochfrequenzkreise in Fernsehgeräten und in UKW-Hörrundfunk-Empfängern fertigen wir den Universal-Wobbler UW 958.

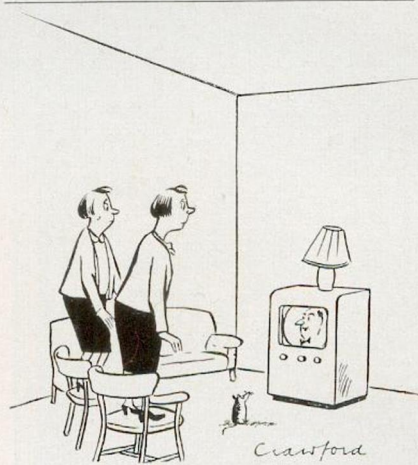
War in früheren Jahren, als noch keine Fernseh-Empfänger verkauft und repariert wurden, nur der Abgleich-HF-Generator in Form eines Meß- und Prüfsenders bekannt, gesellt sich also jetzt in Gestalt des Wobblers ein dem Prinzip nach neuartiges Abgleichinstrument hinzu. Da beim Abgleich der HF- und Zwischenfrequenzkreise im Fernsehgerät nicht nur Amplitudenbedingungen an einer bestimmten Resonanzstelle, sondern an gleichzeitig mehreren Resonanzstellen der Frequenzkurve (Tontreppenhöhe, Nyquistbedingung im Verhältnis zur Gesamtverstärkung) gestellt werden, entstand der Wunsch nach einer Meßeinrichtung, mit der die Frequenzkurve als ganzes sichtbar gemacht werden kann.

Aus der Kombination Wobbler-Oszillograph ergibt sich diese Möglichkeit. Ein Wobbler ist ein HF-Generator, der nicht eine bestimmte, einmal eingestellte Frequenz liefert, sondern der sehr schnell über den zu beobachtenden Frequenzbereich hin und her verstimmt wird. Wenn die Ablenkung der Kathodenstrahl-Röhre in waagrechter Richtung im gleichen Rhythmus erfolgt, muß auf den Schirm dieser Röhre automatisch die Frequenzachse geschrieben werden, denn der Kathodenstrahl wird zu jedem Zeitpunkt des Schreibvorganges so weit nach links oder rechts bewegt, wie es der Verstimmung des Wobblers in diesem Moment entspricht. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, ist es bis zum Schreiben der vollständigen Frequenzkurve kein weiter Weg mehr. Man muß lediglich noch die HF-Ausgangsspannung an den Eingang des Meßobjektes legen und dessen Ausgang mit dem Verstärkereingang für die senkrechte Ablenkung des Oszillographen verbinden. Nunmehr wird der Kathodenstrahl der Bildröhre auch noch in senkrechter Richtung so weit abgelenkt, wie es der Verstärkung des Meßobjektes an dieser Stelle (Frequenz) entspricht.

Mit diesen Ausführungen ist im wesentlichen das Grundprinzip des Arbeitsvorganges erläutert, der uns auf dem Bildschirm die augenblickliche Kontrolle der Form der Durchlaßkurve ermöglicht.

Das Eichen, also das ganz genaue Messen der Frequenzen auf der Durchlaßkurve, ermöglicht der „Markengeber“, der in unserem Universal-Wobbler-UW-958 als harmonisch eingebautes Zusatzteil mit dem eigentlichen Wobbler kombiniert ist. Der Markengeber kann auch allein als normaler Prüf-

sender zwischen 5 und 230 MHz eingesetzt werden. Der Aufbau des Wobblers und Markengebers ist aus dem Prinzipschaltbild (Bild 13) ersichtlich. Im Wobbelsender schwingt der Wobbler-Oszillator WO mit einem Trioden-



Ohne Worte

system der Röhre ECC 81 (Rö 3). Das andere Triodensystem dieser Röhre ist dem Oszillator als Reaktanzröhre parallel geschaltet und bewirkt durch Steuerung mit einer 50 Hz-Sinusspannung am Gitter das Wobbeln um max.

± 8 MHz (entsprechend dem Gesamthub von 16 MHz). Der Wobbler-Oszillator arbeitet auf der Frequenz 130 MHz und wird nicht direkt umgeschaltet. Die zehn gewünschten Frequenzbereiche entstehen vielmehr durch das Mischen des über eine Trennstufe WT an die Wobbler-Mischstufe WM geleiteten Wobbler-Signales mit einer im Zusatz-Oszillator ZO erzeugten Hilfsschwingung. Der Zusatz-Oszillator mit der Röhre ECC 91 arbeitet in den einzelnen Bereichen zwischen 135 und 360 MHz, so daß sich immer aus der Differenz zum Wobbler-Oszillator WO die gewünschte Ausgangs-Frequenz zwischen 5 und 230 MHz (siehe technische Daten) ergibt. Bemerkenswert ist auch die Schaltung des Markengebers, dessen Aufwand der vielseitigen Anwendungsgebiete wegen höher als bei normalen HF-Generatoren getrieben wurde. So ist neben dem Marken-Oszillator und der Marken-Modulationsstufe MM ein Zusatzgenerator ZG, der wahlweise die Modulation des Marken-Oszillators mit einem NF-800-Hz-Signal oder mit der quartzesteuerten Frequenz 5,5 MHz ermöglicht. Außerdem kann der Marken-Oszillator auch fremd moduliert werden. Gerade die Möglichkeit des Einsatzes der 5,5 MHz-Frequenz mit Quarzgenauigkeit ist für den Praktiker bei der Kontrolle der ZF-Durchlaßkurve der Fernsehempfänger von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

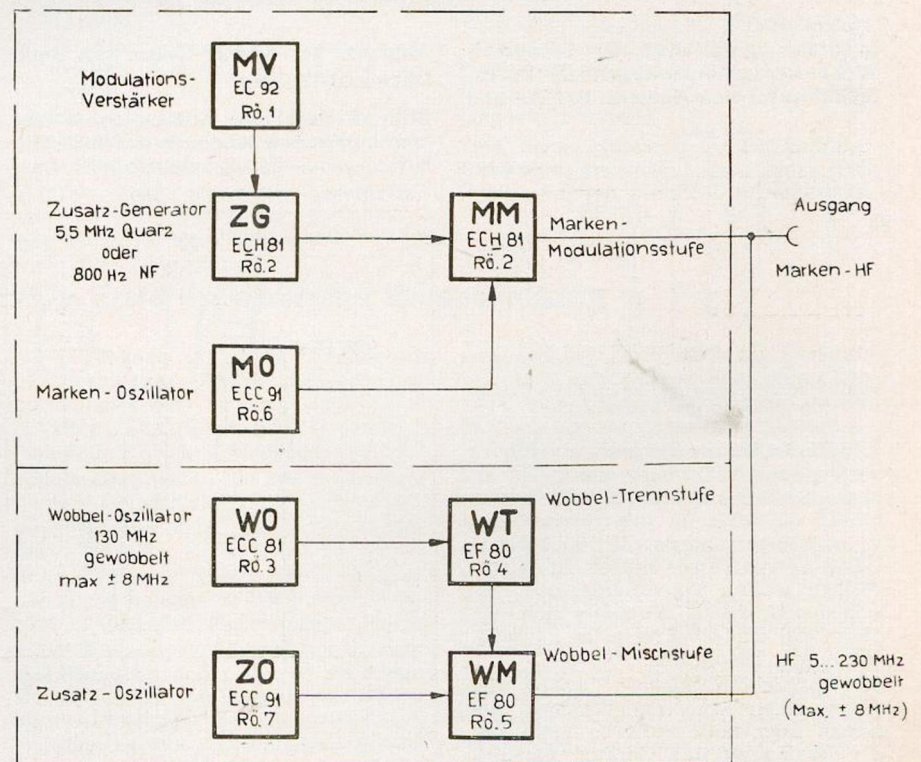


Bild 13: Prinzipschaltbild des Nordmende Universal-Wobblers

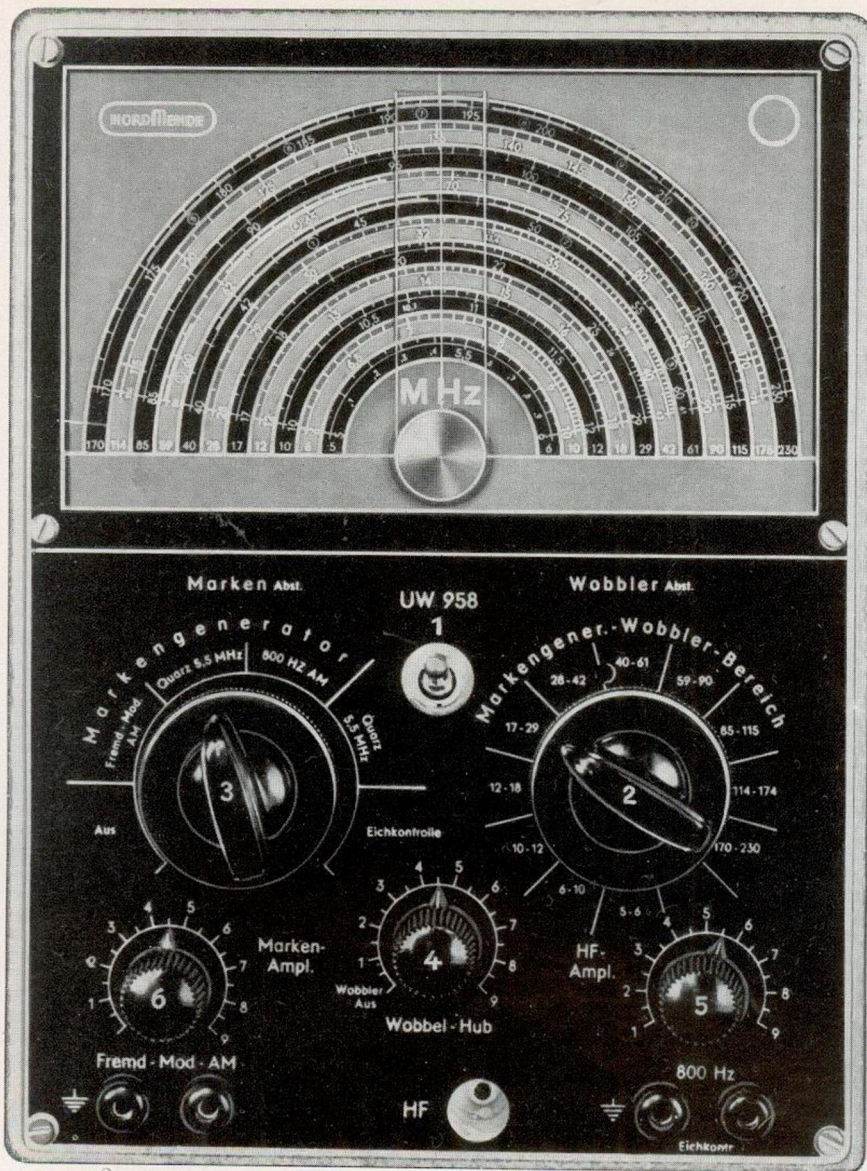


Bild 14: Frontansicht des Nordmende Universal-Wobblers UW 958

TECHNISCHE DATEN

Wobbelsender: Bereiche: 5—115 MHz und 170—230 MHz in 10 Stufen
 Frequenzhub: regelbar, 0,3—16 MHz
 Ausgangsspannung: max. 50 mV, abschwächbar etwa 100:1
 Ablenkspannung: regelbar bis 170 Veff. symm.

Markengeber: Bereiche: 5—230 MHz lückenlos in 11 Stufen, Umschaltung gekoppelt mit Wobblerbereichen
 Frequenzgenauigkeit: etwa 1^o/₁₀, durch Quarz kontrollierbar
 Ausgangsspannung: max. 100 mV, abschwächbar etwa 1000:1
 Modulation: AM 5,5 MHz quarzgesteuert zum Schreiben einer Doppelmarke für Bild- und Tonträger
 AM 800 Hz etwa 30^o/₁₀, für Verwendung als Prüfsender
 AM fremd; für Demodulation etwa 1,2 Vss erforderlich

Quarzgenerator: 5,5 MHz etwa 150 mV
 Netzanschluß: 110/125/220/235 V ~
 etwa 65 W

Gewicht: etwa 11 kg
 Abmessungen: 196×262×350 mm

Zubehör: 1 HF-Kabel, 1 ZF-Aufblaskappe, 1 HF-Symmetriekopf, 1 Verbindungskabel

Bild 15

zum Zubehör des Universal-Wobblers gehörende HF-Kabel steckt man in die Buchse „HF“ in der Mitte der unteren Buchsenreihe. Auf das andere Kabelende wird die „Aufblaskappe“ gebracht, ein ebenfalls zum Zubehör gehörendes zweckmäßiges Hilfsgerät, das auf einfachste Weise die Ankoppelung der HF-Energie an den ZF-Verstärker-Eingang ohne besonderen Schaltungseingriff ermöglicht. Schließlich muß die Aufblaskappe an Stelle der sonst auf der Mischröhre befindlichen Abschirmkappe auf den Röhrenkolben gesteckt werden. Es ist darauf zu achten, daß die Aufblaskappe wirklich fest bis zum Chassisboden heruntergeschoben wird, da sonst zu wenig Spannung auf die Röhrenelektroden gelangt.

Der Ausgang des ZF-Verstärkers wird mit dem Verstärker-Eingang des Oszillographen verbunden. In unseren Fernsehempfängern ist der Ausgang als Meßbuchse (D) an der Chassis-Rückseite herausgeführt. Die ebenfalls an der Meßbuchse vorgesehene Buchse A ist mit Masse verbunden, so daß also der Tastkopf-Anschluß 1:1 in die Buchsen A und D gesteckt werden muß.

In erster Linie wird der Universal-Wobbler zum Aufzeichnen der Durchlaßkurve für den Abgleich der HF und

Abgleich der Bild-ZF-Kreise mit dem Universal-Wobbler

Bild 19 zeigt den Aufbau der Meßanordnung zum Abgleich der Bild-ZF-Kreise eines Fernsehempfängers. Das

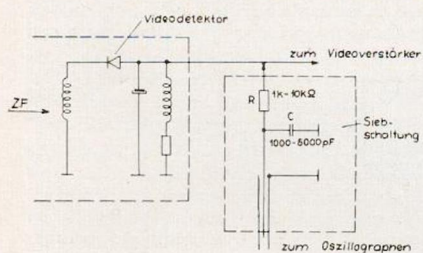


Bild 16: Siebschaltung für Anschluß des Oszillographen an den Videodetektor

Bild-ZF-Kreise in Fernsehempfängern verwendet. Außerdem ermöglicht er aber auch den Abgleich der Interferenzton-ZF 5,5 MHz im Intercarrier-Fernsehempfänger und der ZF 10,7 MHz in UKW-Hörrundfunk-Geräten. In diesem Aufsatz wollen wir zunächst den Einsatz des Universal-Wobblers zum Abgleich der Bild-ZF-Kreise im Fernsehempfänger besprechen.

Wir empfehlen unseren Lesern, die schon einen Universal-Wobbler besitzen, aber noch nicht so recht mit der Bedienung des Gerätes vertraut sind, die praktischen Versuche selbst durchzuführen.

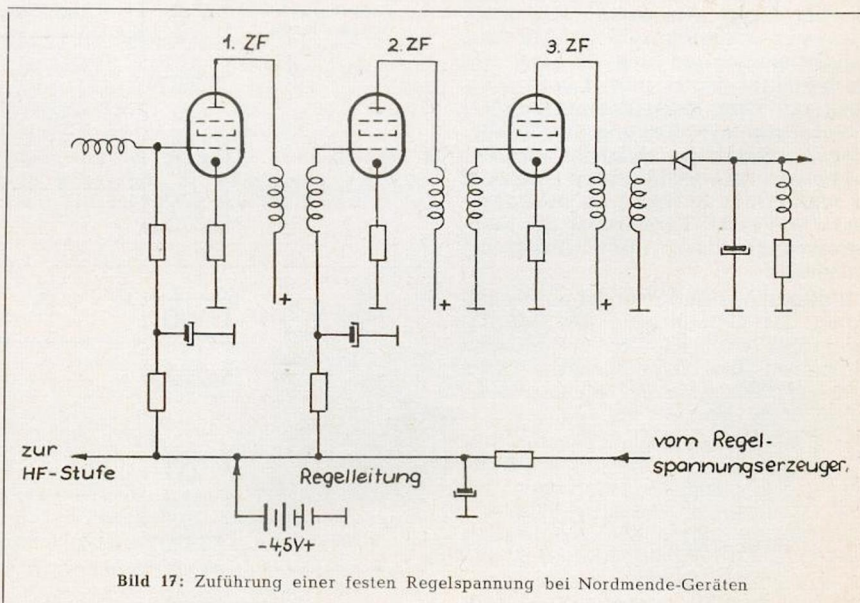


Bild 17: Zuführung einer festen Regelspannung bei Nordmende-Geräten

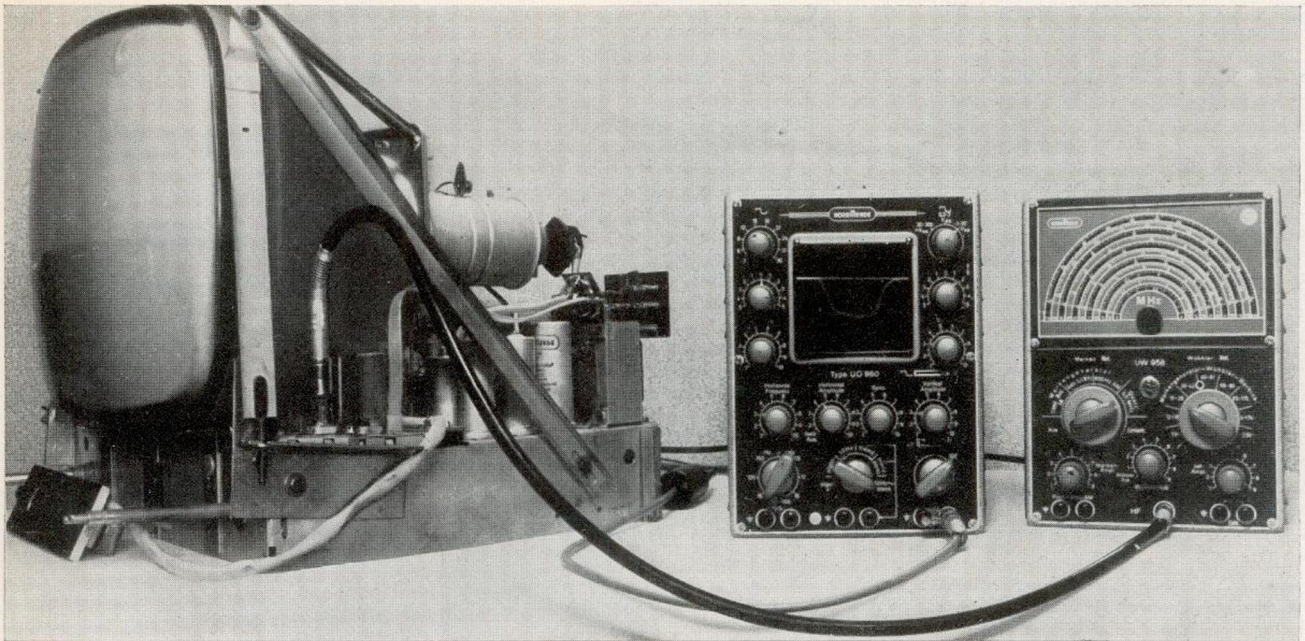


Bild 19: Meßgeräte-Anordnung zum Abgleich der ZF-Kreise eines Fernsehgerätes

Einzelheiten der Ankoppelung des Oszillographen bei Fernsehgeräten ohne besondere Meßbuchse können Sie dem Bild 16 entnehmen. Auf die Bedeutung des Glättungskondensators werden wir noch später eingehen. Der Oszillograph muß in waagrechtlicher Richtung, wie schon oben erwähnt, mit der Netzfrequenz 50 Hz abgelenkt werden. Zu diesem Zweck kann man entweder die Ablenkspannung an den dafür vorgesehenen Ausgangsbuchsen auf der Rückseite des Wobblers entnehmen und den direkten Plattenanschlüssen der Kathodenstrahlröhre (ebenfalls Buchsen an der Rückseite des Oszillographen) zuführen oder den Oszillographen auf Netz-Ablenkung (z. B. beim Nordmende-Universal-Oszillographen) umschalten. Und hier noch in Stichworten die erforderlichen Einstellungen vor dem Abgleich:

- a) Die Regelspannung der „automatischen Verstärkungsregelung“ wird zweckmäßig mit einer 4,5-Volt-Batterie überbrückt. Das gilt besonders für alle Fernsehgeräte, die mit der „Getasteten Regelung“ arbeiten.

(Nordmende-Chassis 764, 774, 5791X und 5792X.) Bei den übrigen Geräten kann, wie im Bild 18 gezeigt, die erforderliche Spannung von -4 Volt an der Regelleitung auch

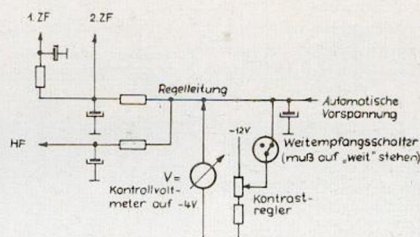


Bild 18: Einstellung der negativen Vorspannung mit dem Kontrastregler

- b) Den Markengenerator zunächst ausschalten (Knopf 3 im Bild 14 auf „aus“).
- c) Die Regler „HF-Amplitude“ (Knopf 5) und „Wobbel-Hub“ (Knopf 4) an den rechten Anschlag drehen.
- d) Mit dem Frequenz-Umschalter

(Knopf 2) den gewünschten ZF-Bereich einstellen.

- e) Den Regler „Horizontal“ des Oszillographen ganz nach links an den Anschlag stellen (beim FO 959 Schalter betätigen).
- f) Anzeige Amplitude auf dem Bildschirm des Oszillographen mit dem Regler „Vertikal-Amplitude“ einstellen.
- g) Sollte bei Entnahme der waagrecht abgelenkten Amplitude nicht ausreichen, also nicht der gesamte Schirm beschrieben werden, so kann die Amplitude mit einem an der Rückwand vorgesehenen, durch ein kleines Loch zugänglichen Regler nachgestellt werden.

Wird der UO 960 auf Schaltstellung „50-Hz“-Ablenkung betrieben, kann die Horizontal-Amplitude mit dem dafür vorgesehenen Regler an der Frontseite eingestellt werden.

Sind diese Hinweise richtig beachtet worden, erscheint auf dem Schirm des Oszillographen die ZF-Durchlaßkurve.

Pfingsten 1957: Erste europäische Ringschaltung

Der europäische Fernseh-Programmaustausch wird am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags, einen neuen Höhepunkt zu verzeichnen haben. Zum ersten Male versuchen die an der Eurovision der Europäischen Rundfunk-Union (Union Europeenne de Radiodiffusion) beteiligten Länder, durch Ruck-Zuck-Schaltung aktuelle Beiträge auf die Bildschirme von nahezu neun Millionen Fernsehteilnehmern zu zaubern. Die Nachmittagssendung am Pfingstsonntag ist sozusagen die Generalprobe. Am Pfingstmontag steigt man gleich ins Abendprogramm ein. Zwei Stunden lang kann sich der Fernsehteilnehmer an den Darbietungen namhafter Künstler aus 11 Eurovisionsländern über das europäische Fernsehnetz erfreuen.

Vor vier Jahren — genau am 2. Juni mit der Krönung der englischen Köni-

gin — begann das große Experiment der Eurovision. Seitdem hat der Programmaustausch zwischen den europäischen Ländern auf dem Gebiet des Fernsehens große Fortschritte gemacht. Höhepunkte waren die internationalen Fußball-Weltmeisterschaften, die Olympischen Winterspiele in Cortina d'Ampezzo und die Reiterspiele in Stockholm. Während dieser Übertragungen haben wenigstens 25 Millionen Europäer gleichzeitig diese großen Sportereignisse miterleben können, manchmal vielleicht sogar besser, als wenn sie an Ort und Stelle gewesen wären. Sportsendungen, vor allem Weltmeisterschaften der Olympischen Spiele, finden naturgemäß große Aufmerksamkeit. Man sollte es den verantwortlichen Männern der Eurovision dan-

ken, daß sie darüber hinaus versucht haben, Programme zu übertragen, die nicht unbedingt volkstümlich waren. Mit Genugtuung dürfen wir feststellen, daß die deutschen Fernsehteilnehmer eurovisionsfreudiger sind als die Zuschauer in einigen europäischen Ländern.

Kaum einer der Fernsehteilnehmer am Bildschirm kann die technischen Schwierigkeiten ermessen, die mit einer normalen Eurovisionsendung verbunden sind, von der für die Pfingstfeiertage geplanten Ruck-Zuck-Sendung ganz zu schweigen. Die Ringschaltung erfordert ein Höchstmaß an technischer Akkuratess, weil drei verschiedene Bild-Normen ausgeglichen werden müssen. Als technisches Zentrum ist Brüssel vorgesehen.

Rund 800 000 Fernsehteilnehmer in der Bundesrepublik

Im Februar d. J. 45 782 Neuanmeldungen · Freiburg an der Spitze · Schwarzseher tauchten endlich auf

Die Zahl der Neuanmeldungen von Fernsehteilnehmern bei der Bundespost war im Januar und Februar 1957 trotz des jahreszeitlich bedingten und verständlichen Geschäftsrückganges beim Fachhandel erfreulich hoch. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich bei den neu hinzugekommenen Fernsehteilnehmern überwiegend um Käufer von Geräten handelt, die im November und Dezember vergangenen Jahres in Betrieb genommen worden sind.

Am Stichtag 1. März d. J. hatten insgesamt 798 887 Fernsehteilnehmer ihre Empfänger bei der Bundespost angemeldet gegenüber 753 105 am 1. Februar d. J. Auf der Bundesebene entspricht das einer prozentualen Steigerung von 6,1% (10,5% im Januar). Beachtlich ist das Anziehen der Teilnehmerzahlen im Bereich des Südwestfunks. Prozentual an der Spitze lag diesmal Freiburg mit 8,6%. Den Bundesdurchschnitt erreichten oder überschritten 15 OPD-Bezirke.

Im einzelnen ergab sich folgendes Bild:

Freiburg	8,6%	(10,3%)
Trier	8,1%	(8,6%)
Tübingen	7,9%	(10,1%)
München	7,8%	(12,1%)
Regensburg	7,7%	(14,9%)
Nürnberg	7,6%	(13,3%)
Bremen	7,4%	(15,0%)
Koblenz	7,0%	(9,1%)
Braunschweig	6,9%	(12,3%)
Stuttgart	6,6%	(10,3%)
Münster/W.	6,5%	(10,6%)
Kiel	6,3%	(10,7%)
Dortmund	6,1%	(10,2%)
Neustadt	6,1%	(10,0%)
Berlin West	6,1%	(10,6%)
Düsseldorf	5,7%	(10,3%)
Köln	5,7%	(9,5%)
Frankfurt	5,6%	(9,3%)
Hamburg	5,4%	(10,6%)
Karlsruhe	5,2%	(8,6%)
Hannover	5,0%	(9,0%)

Die absolute Zunahme im Monat Februar ergab folgende Reihenfolge:

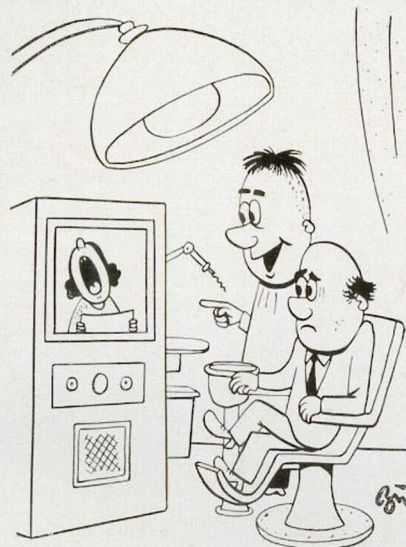
Düsseldorf	8 069	(13 191)
Dortmund	4 598	(7 016)
Köln	4 213	(6 438)
Frankfurt	3 961	(6 087)
Münster	3 623	(5 762)
Hamburg	2 856	(5 072)
München	2 513	(3 471)
Berlin West	1 996	(3 186)
Nürnberg	1 716	(2 764)

Neustadt	773	(1 102)
Freiburg	737	(802)
Regensburg	632	(1 072)
Tübingen	509	(593)
Trier	229	(224)

Aus der nachstehenden Aufstellung der absoluten Zahlen in den OPD-Bereichen läßt sich erkennen, daß im Bereich des Westdeutschen Rundfunks immer noch nahezu 50% aller Fernsehteilnehmer beheimatet sind. Im Bereich des Norddeutschen Rundfunks wohnen fast 17% aller bundesdeutschen Fernsehteilnehmer. An der Entwicklung dieses Schwergewichts im Raum des früheren NWDR dürfte sich in absehbarer Zeit kaum etwas ändern. Hier wirkt sich nicht nur der zeitliche Vorsprung des Fernsehens beim NWDR, sondern auch die größere Kaufkraft der Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr aus.

So sah das Gesamtbild am 1. März 1957 in den OPD-Bezirken aus:

Düsseldorf	149 136	(141 067)
Dortmund	80 165	(75 567)
Köln	78 246	(74 033)
Frankfurt	75 246	(71 285)
Münster	63 468	(59 845)
Hamburg	55 745	(52 889)
Berlin West	34 987	(32 991)
München	34 532	(32 019)
Hannover	29 135	(27 772)
Stuttgart	28 416	(27 772)
Nürnberg	24 476	(22 760)
Koblenz	23 535	(21 998)
Karlsruhe	22 206	(21 103)
Bremen	20 579	(19 166)
Braunschweig	19 783	(18 513)
Kiel	17 598	(16 551)
Neustadt	13 382	(12 609)
Freiburg	9 313	(8 576)
Regensburg	8 891	(8 259)
Tübingen	6 989	(6 480)
Trier	3 059	(2 830)



„Das Lied ist von Schubert, das Gebiß von mir!“

Stuttgart	1 624	(2 515)
Koblenz	1 537	(1 835)
Bremen	1 413	(2 502)
Hannover	1 363	(2 281)
Braunschweig	1 270	(2 033)
Karlsruhe	1 103	(1 713)
Kiel	1 047	(1 607)

Fernsehen - Opium für das Volk?

Immer noch wird dem Fernsehen vielerorts nachgesagt, es senke den Bildungsstand und sei Opium für das Volk. Sind diese Behauptungen zutreffend? Antwort gibt ein beachtenswerter Aufsatz, den der Professor für Zeitungswissenschaften an der Universität Boston, David Mannig White, kürzlich in „The Saturday Review“ unter der Überschrift „Eine Lanze für das Fernsehen“ veröffentlicht hat. Wir entnehmen diesem Aufsatz für unsere Leser folgende Abschnitte:

„Zwischen Qualität und Massenzuhörerschaft muß nicht unbedingt ein Widerspruch bestehen, wenn auch eine vollständige Integration von Kunst und Alltag nie und nirgends erreicht werden kann. Ein weitreichendes Massenmedium wie das Fernsehen kann sehr wohl seinen Teil zu dem beitragen, was die Unterhaltung an Bestem zu bieten hat. Die NBC hat in die Übertragung des Oliver-Filmes ‚Richard III.‘ eine halbe Million Dollar investiert und den Film, von dem alle Kritiker begeistert waren, dann dem größten Fernsehpublikum gezeigt, das bis jetzt vor den Bildschirmen versammelt werden konnte. Meinungsforscher sprechen von 50 Millionen.

Manche Gegner der auf Breitenwirkung ausgerichteten Bildungsmittel fürchten

den Einfluß des Publikumsgeschmacks auf das Fernsehprogramm; sie glauben, die Menschen würden unterschiedslos nur das Mittelmäßige oder das Glitzernde wählen. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Bereits 1956 hatten die Vereinigten Staaten 26 Fernsehstationen, die sich einzig und allein erzieherischen und bildenden Aufgaben widmen. Diese Sender erreichten etwa 45 Millionen Menschen. Bald wird es in USA nur noch wenige Gegenden geben, in denen man nicht zwischen dem Fernsehstar Berle und Johann Sebastian Bach, dem Conferencier Godfrey und dem Maler Goya, der ‚64 000-Dollar-Frage‘ und einer Diskussion über die Geschichtsschreibung des Thukydides wählen kann.

Es ist auch nicht richtig, wenn gesagt wird, das Fernsehen sei Opium für das

Volk, und die Jugend sitze lieber vor dem Bildschirm, als daß sie ein gutes Buch zur Hand nehme. Im Jahre 1955 hat die amerikanische Jugend, angeregt durch Funk und Fernsehen, mehr Bücher entliehen als jemals zuvor. Seit 1939 hat die Gesamtauflage der billigen ‚Taschenbücher‘ mit guter Literatur die Rekordhöhe von mehr als zwei Milliarden Stück erreicht. Rund 15 Millionen US-Amerikaner folgen am Samstagnachmittag den Übertragungen aus der Metropolitan-Oper in New York. Aus sechs größeren Synchronie-Orchestern, die im Fernsehen auftreten, sind 32 geworden. Im Jahre 1955 haben in den USA über 35 Millionen Menschen klassische Konzerte und — im Lande des Baseballs! — nur 15 Millionen Menschen Baseball-Spiele besucht.“

Lebhafte Messetage in

Bangkok

Thailändische Bevölkerung zollte Nordmende-Geräten ungeteilten Beifall

Zwei Wochen lang herrschten gegen Ende des vergangenen Jahres in Bangkok ungewöhnlich reges Leben und Treiben. Jeder Einwohner der Stadt kannte die Ursache: die Thailändische Internationale Handelsmesse (Thailand International Trade Fair), die vom 7. bis 22. Dezember in Bangkok stattfand. Die Messe war nicht nur für Thailand, sondern für den gesamten südostasiatischen Wirtschaftsraum ein hervorragendes Ereignis, zumal man bisher noch in keinem Lande Südostasiens eine derartige Industrieschau veranstaltet hatte. Daher also der Hochbetrieb in Bangkok! Kennzeichnend für die Bedeutung der Messe waren ihre Größe und die Vielfalt der ausgestellten Erzeugnisse.

In einem weiträumigen Pavillon, der durch seine neuzeitliche und eigenwillige Architektur eine unwiderstehlich starke Anziehungskraft auf die Messebesucher ausübte, hatte das Nordmende-Werk seine in der ganzen Welt beliebten Rundfunk- und Fernsehgeräte zur Schau gestellt. Der



Der in Form eines Rundfunkempfängers gestaltete Nordmende-Pavillon in Bangkok

Pavillon wurde — nebenbei bemerkt — in Thailand entworfen und auch gebaut.

Über die Nordmende-Erzeugnisse hörte man immer wieder Worte des Lobes und der Begeisterung. Da die Fernsehempfänger dauernd in Betrieb waren, erregten sie bei der Eingeborenen-Bevölkerung beträchtliches Aufsehen.

Die Handelsmesse in Bangkok war für den dortigen Nordmende-Werksvertreter ein voller Erfolg und zugleich ein wirkungsvoller Beitrag zur Steigerung des Absatzes von Nordmende-Erzeugnissen in der fernöstlichen Welt.



Blick in den eigenwillig aber zugkräftig aufgemachten Nordmende-Pavillon



Voll der Bewunderung war man über die Nordmende-Erzeugnisse

WAS MAN UNS SO ALLES

schreibt

Amerikaner rühmt „Isabella“

Mister Normann Chaffee, P.O.B. 61, Tulsa (Oklahoma/USA), schrieb uns am 5. April d. J. folgende Zeilen, die ein Ausdruck seiner Begeisterung für die Nordmende-Musiktruhe „Isabella“ sind:

„Vor einiger Zeit hatte ich das Vergnügen, ein kurzes Konzert auf einem Ihrer Hi-Fi-Geräte, der ‚Isabella‘, zu genießen. Der außerordentlich schöne Ton, den dieser Empfänger wiedergibt, läßt sich gar nicht beschreiben. Nur die persönliche Anwesenheit in einem Konzertsaal könnte den gleichen

Eindruck der Tongüte vermitteln. Der Besitz eines solchen Gerätes liegt allerdings außerhalb meiner Möglichkeiten, aber ich kann nicht umhin, Sie zu der Vollkommenheit Ihres Erzeugnisses zu beglückwünschen. Nordmende bietet wirklich das Höchste an musikalischer Wiedergabe.“

Unnötiger Diebstahl

In Hamburg sind nicht nur die Nächte, sondern offensichtlich auch manche Finger lang. Da schrieb uns neulich die Firma Radio-Stahn, Hamburg 39, Alsterdorfer Straße 33, folgendes:

„Bitte schicken Sie uns alle noch vorrätigen Ausgaben der Jahrgänge I, II, III und IV der Nordmende-Zeitschrift. Die Sammelmappe mit den Heften ist uns gestohlen worden. Für eine Nachsendung wären wir Ihnen dankbar,

weil wir um die Hefte sehr verlegen sind.“

Aus zahlreichen anerkennenden Worten und Briefen wissen wir, wie beliebt die Nordmende-Zeitschrift im Fachhandel ist. Was uns bis jetzt aber nicht bekannt war, ist die Tatsache, daß es Leute gibt, die sogar einen Verstoß gegen den § 242 des Strafgesetzbuches wagen, um in den Besitz der Nordmende-Zeitschrift zu kommen.

Hat das überhaupt jemand nötig? Bestimmt nicht, denn die Nordmende-Zeitschrift wird jedem im Rundfunk- und Fernsehhandel technisch oder kaufmännisch Tätigen auf Anforderung kostenlos ins Haus geschickt. Postkarte genügt. Warum also etwas entwenden, was man mühelos und vor allem auf anständige Art und Weise haben kann? P. D.



MÜLLER GEGEN SCHULZE

Nochmals:

Wer durch eine geschlossene Glastür geht, ist selbst schuld

In der Nordmende-Zeitschrift Nr. 4/IV haben wir über das Urteil des Oberlandesgerichtes Hamm berichtet, wonach Geschäftsinhaber nicht für Unfallschäden haften, die dadurch entstehen, daß jemand versucht, durch eine geschlossene Glastür zu gehen. Auch das Amtsgericht München verneinte unlängst die Haftungstrage. Die folgenden Ausführungen sind für jeden Rundfunkhändler wissenswert, dessen Ladengeschäft mit einer gläsernen Tür ausgestattet ist.

Die neuzeitliche Bauweise hat ihre besonderen Tücken. Das mußte auch eine Münchnerin erfahren, die in einem Geschäft in der Innenstadt eingekauft hatte. Beim Verlassen des Geschäftes ging sie nämlich durch die geschlossene gläserne Ladentür. Während die Scheibe zersplitterte, stürzte die stürmische Käuferin ohnmächtig zu Boden. Sie hatte, wie sich später herausstellte, eine Gehirnerschütterung und einen Nasenbeinbruch erlitten. Für die Heilungskosten wollte sie nunmehr die Geschäftsinhaber verantwortlich machen, weil die Glastür als „erhebliche Gefahrenquelle“ nicht genügend gesichert gewesen sei.

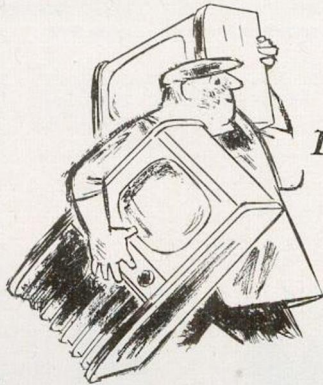
Das Amtsgericht München verweigerte ihr jedoch das Armenrecht für die beabsichtigte Schadenersatzklage, weil diese keine Aussicht auf Erfolg habe. Es sei schon zweifelhaft, ob die mit etwa handflächengroßen, wappenförmigen

Griffen versehenen Glastüren überhaupt als „Gefahrenquelle“ angesehen werden könnten. Jedenfalls treffe die Geschäftsinhaber kein Verschulden an dem Unfall, weil sie auch bei pflichtgemäßer Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt nicht vorausgesehen hätten, daß durch die Benutzung der Glastüren Personen zu Schaden kommen würden.

Wörtlich sagt das Gericht: „Der Wiederaufbau der durch die Kriegseinwirkung weitgehend zerstörten Innenstadt von München vollzog sich vielfach nach bautechnisch neuen Gesichtspunkten, bei denen die Verwendung moderner Glastüren eine große Rolle spielte. Dies hatte zur Folge, daß die Einwohner an die Verwendung neuzeitlicher Glastüren schon seit geraumer Zeit ge-

wöhnt sind, so daß mit einem Übersehen solcher Türen durch die Benutzer oder mit Sinnestäuschungen der Benutzer nicht zu rechnen ist, zumal wenn die Türen durch Anbringung von verhältnismäßig großen Griffen kenntlich gemacht werden.“ Schließlich habe auch die Lokalbaukommission die Verwendung von Glastüren gebilligt, so daß auch aus diesem Grunde eine Verletzung der im Verkehr gebotenen Sorgfalt entfalle.

Die Entscheidung (6 C 1336/56) erhält dadurch eine pikante Note, daß das Amtsgericht München gewissermaßen selber im Glashaus sitzt. Verschiedentlich haben auch Besucher der Münchner Justizbehörden in dem vieldiskutierten Max-Burg-Komplex versucht, durch geschlossene Glastüren zu gehen.



Das gegenwärtige

NORDMENDE

Lieferprogramm

RUNDFUNK

Kadett	DM 218,—
Elektra	DM 239,—
Traviata	DM 318,—
Carmen	DM 348,—
Fidelio	DM 378,—
Othello	DM 428,—
Tannhäuser	DM 478,—
Condor	DM 328,—
Coriolan	DM 368,—
Phonosuper	DM 498,—

Caruso	DM 658,—
Cabinet	DM 785,—
Casino	DM 898,—
Isabella	DM 1048,—
Arabella	DM 1048,—

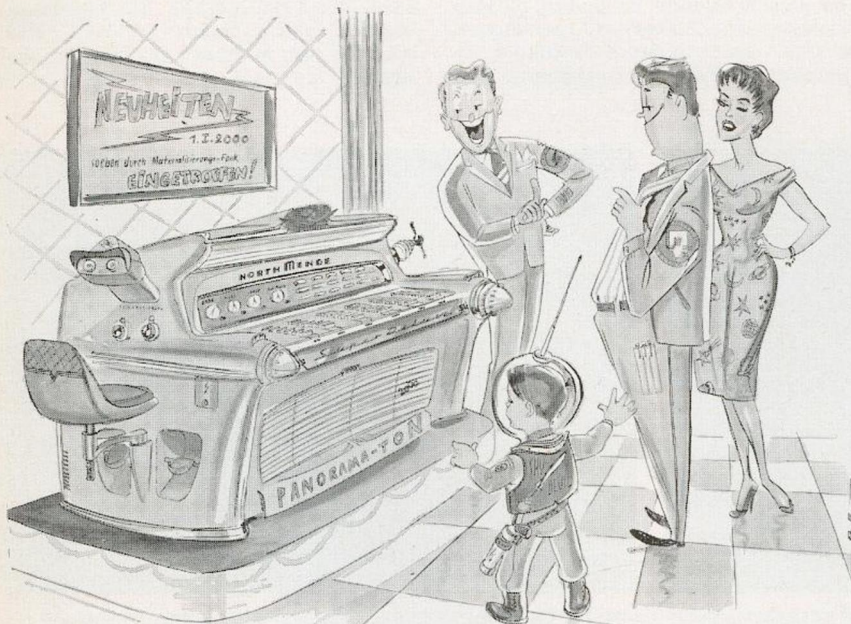
FERNSEHEN

Diplomat	DM 868,—
Präsident	DM 1078,—
Favorit	DM 1145,—
Souverän	DM 1298,—
Kommodore	DM 1488,—
Kommodore-Phono	DM 1558,—
Coppelia	DM 1895,—
Exquisit	DM 2248,—
Fernbedienung 463	DM 26,—
Fernregler für Bildhelligkeit 363	DM 7,80

MESSGERÄTE

Universal-Wobbler UW 958	DM 598,—
Zubehör	DM 35,—
Universal-Oszillograph UO 960	DM 895,—
Zubehör	DM 30,—
Fernseh-Oszillograph FO 959	DM 595,—
Zubehör	DM 30,—
Fernseh-Signal-Generator FSG 957 bestehend aus: Bildmuster-Generator FBG 955	DM 595,—
Zubehör	DM 3,—
Fernseh-Träger-Generator FTG 956	DM 190,—
Zubehör	DM 25,—

Nordmende-Non-Plus-Ultra-Rundfunkgerät im Jahre 2000



Der Verkäufer: „... mit 52 Tonfärb-Tasten, vollautomatischen Atommüll-Zerhackern, Tieffrequenz-Rundstrahlröhren und 12facher Anfangsstufe ...“

Fernseh-KUNDENDIENST

Eine Aufsatzfolge über Werkstatteinrichtung und Reparaturtechnik

KLEINE FERNSEH-REPARATUR-KUNDE

14. Aufsatz

Wir setzen heute die Betrachtung der Oszillogramme im Amplitudensieb fort.

BILD 35

zeigt ein weiteres fehlerfreies Signal, an der Anode der Amplitudensiebröhre gemessen. Gegenüber dem Signal im Bild 34 des letzten Aufsatzes ist hier die hintere Impulskante stark abgelenkt. Der Fachmann wird gleich richtig vermuten: das kann nur durch einen der schon so oft in unserer Aufsatzreihe besprochenen „Tiefpässe“ verursacht sein. Tatsächlich wurde dieses Oszillogramm der Schaltung 564 entnommen, in der die Anode mit einem Kondensator 250 pF (C 606) überbrückt ist. Zusammen mit dem Innenwiderstand der Röhre entsteht der gesuchte Tiefpaß. Selbstverständlich ist diese stärkere Schrägung ohne Einfluß auf die Funktion des Gerätes, denn entscheidende Wirkung für das richtige Arbeiten der Zeilensynchronisation hat ja immer die Vorderkante des Impulses. Wenn man Bild 35 mit Bild 34 vergleicht, stellt man fest, daß die Vorderkante in beiden Fällen fast gleichmäßig steil verläuft.

BILD 36

Auch hier ist wieder das gleiche Signal wie im Bild 35 zu sehen. Trotzdem kann man einen kleinen Unterschied erkennen. Zwischen den stark weiß gezeichneten Zeilenimpulsen erscheinen noch dünnere, aber auch regelmäßig vor-

kommende Zeichen. Dieses Oszillogramm ist im Gegensatz zum Bild 35 bei einem „normgerechten“ Signal aufgenommen. Bekanntlich sendet ein Bildmuster-Generator, mit dem das Bild 35 aufgenommen wurde, einen ver-

die Trabanten und den in 5 Teilimpulse zerlegten Bildimpuls, dann muß natürlich der Oszillograph diese Einzelheiten auch getreulich zwischen den Zeilenimpulsen abbilden.

Für den Praktiker noch einmal der Hinweis: Selbstverständlich ist es für die Reparatur ohne Bedeutung, ob mit einem normgerechten Signal oder mit dem vereinfachten Bildimpuls gearbeitet wird. Es ist außerdem an dieser Darstellung noch beachtlich, daß auch die Trabanten abgeschragt erscheinen, also keinesfalls so rechteckig, wie man es theoretisch in einer Zeichnung darstellen kann. Aus diesem Grunde sind sie nur noch ungefähr halb so hoch wie die längeren Zeilen-Impulse.

BILD 37

In diesem Oszillogramm sind die Synchronisations-Impulse an der Anode des Amplitudensiebes nach der Bildfrequenz aufgelöst. Es entsteht dabei ein Signal, das vielleicht einem Techniker ohne entsprechende „Praxis“ im ersten Augenblick Kopfzerbrechen bereitet. Auf dem Bildschirm glaubt man zunächst nur ein gleichmäßig grünes Band zu erkennen, das gelegentlich durch schmale Lücken unterbrochen ist. Bei Betrachtung dieses Oszillogrammes darf man nicht unberücksichtigt lassen, daß bei der Darstellung der Bildimpulse natürlich auch die Zeilenimpulse mit erscheinen müssen. Da sie aber ganz dicht beieinander liegen, kann der Oszillograph die einzelnen Impulse nicht mehr auflösen und schreibt nur noch ein breites, grünes Band.



Duplizität der Ereignisse

einfachten Bildimpuls ohne Trabanten. Aus diesem Grunde ist im Bild 35 auch zwischen den Zeilen-Synchronisations-Impulsen keine weitere Zeichnung zu erkennen. Enthält das Signal nun aber

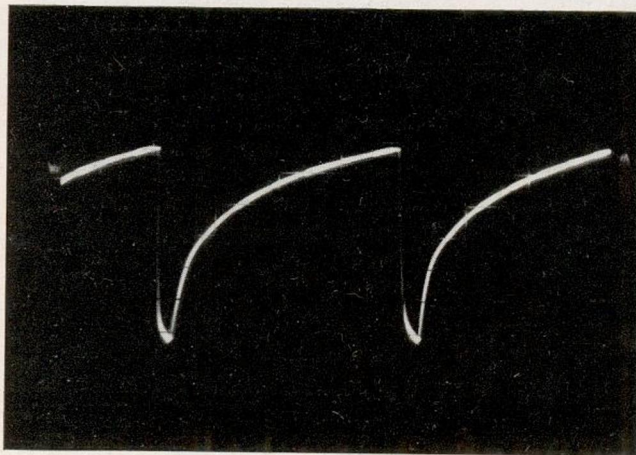


Bild 35: Fehlerfreie Zeilen-Synchronisations-Impulse eines Bildmuster-Generator-Signales, aufgenommen an der Anode der Amplitudensiebröhre. Im Gegensatz zum Bild 34 ist die hintere Kante des Synchronisations-Impulses stärker abgelenkt

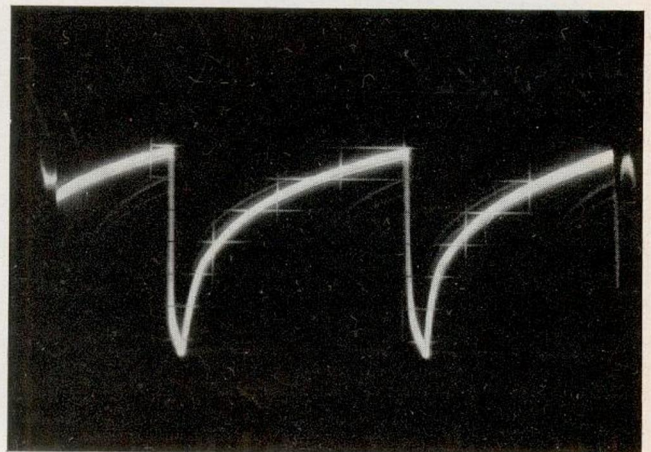


Bild 36: Zeilensynchronisations-Impulse wie im Bild 35, jedoch mit einem Sendersignal während einer laufenden Sendung aufgenommen. Zwischen den eigentlichen Zeilen-Impulsen erscheinen schwach die Trabanten und Bildimpulse

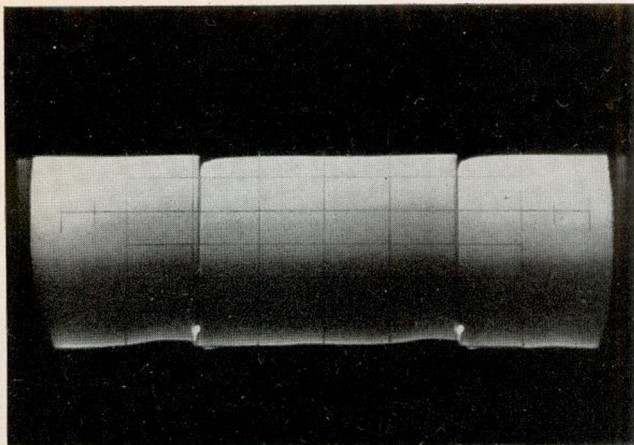


Bild 37: Synchronisations-Impulse, wieder an der Anode der Amplitudensieb-Röhre gemessen, diesmal nach der Bildfrequenz aufgelöst. Nicht gedehnte Horizontal-Amplitude, Einzel-Impulse verwaschen

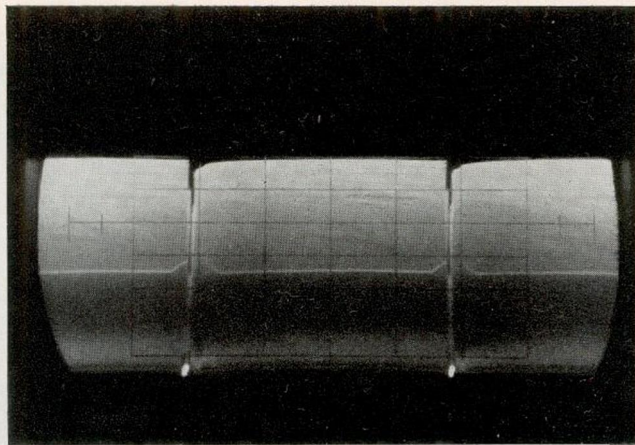


Bild 38: Synchronisations-Impulse, wie im Bild 37 nach der Bildfrequenz aufgelöst, aber mit dem Signal einer laufenden Sendung. Auch hier Einzel-Impulse verwaschen und nicht erkennbar

BILD 38

Auch im Bild 38 ist in der Gegenüberstellung zum vorangegangenen Bild beim ersten Hinsehen fast kein Unterschied zu erkennen. Unsere Leser werden aber schon gemerkt haben, daß es uns bei der Besprechung immer darauf ankommt, kleinste Feinheiten zu beschreiben. Wir möchten daher auch in diesem Falle fast gleiche Signale gegenüberstellen. Ähnlich wie bei dem Vergleich zwischen den Bildern 35 und 36 ist auch hier lediglich der Bildimpuls etwas unterschiedlich. Zeigt das Bild 37 den Bildimpuls bei einem dem Bildmuster-Generator entnommenen Signal, so ist im Bild 38 wieder das Oszillogramm mit normgerechten Bildimpulsen. Der Fachmann wird fragen, aus welchem Grunde in der Mitte des grünen Lichtbandes eine freie weiße Linie erscheint. An dieser Stelle reihen sich die Spitzen der Trabanten-„Umkehrpunkte“ aneinander. Das kann man sich so vorstellen: der Elektronenstrahl des Oszillographen schreibt beim Umkehren auf ein und demselben Flächenstückchen des Bildschirmes kurz nacheinander zwei Bewegungszustände, wodurch sich an dieser Stelle ein hellerer Punkt zeigt.

BILD 39

Der Unterschied zwischen den Bildern 37 und 38 läßt sich dann am besten

erkennen, wenn die Horizontal-Amplitude des Oszillographen stark gedehnt wird.



In unserem Universal-Oszillographen UO 960 läßt sich die Horizontal-Amplitude bekanntlich bis zum Fünffachen

des Schirmdurchmessers dehnen. Damit wird eine bessere „Auflösung“ des Oszillogrammes ermöglicht.

Im Bild 39 ist noch einmal das im Bild 37 gezeigte Signal bei stark gedehnter Horizontal-Amplitude dargestellt. Dieses Bild zeigt auch anschaulich, was wir schon weiter oben kurz andeuteten: die Zeilenimpulse sind dicht nebeneinander im Signal vorhanden, wodurch der gleichmäßig grüne Bildeindruck bei Normaleinstellung der Horizontal-Amplitude entsteht.

BILD 40

Hier ist das entsprechende Gegenstück zum Oszillogramm 38 abgebildet. Bei dieser starken Dehnung sind die fünf Vor- und Nachtrabanten links und rechts neben den fünf Teilimpulsen recht deutlich zu erkennen.

BILD 41

Dieses Oszillogramm mit Zeilenimpulsen, an der Anode der Amplitudensieb-Röhre aufgenommen, ähnelt dem Bild 35. Die breite Zeichnung der oberen, von links nach rechts ansteigenden Impulskante läßt auf Reste des Bildinhaltes schließen, wie es schon in den Bildern 32 und 33 gezeigt wurde. Im Bild 41 ist aber auch die nach unten

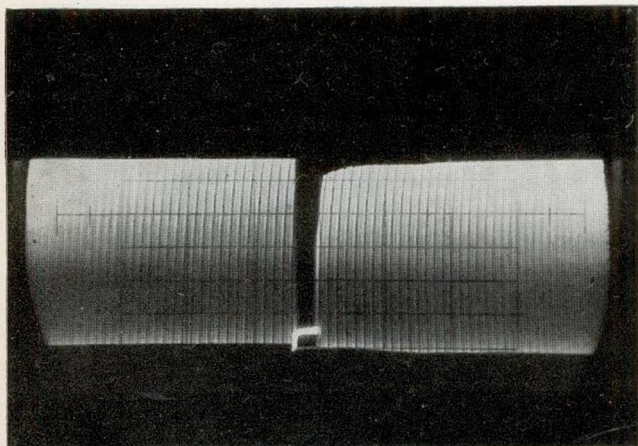


Bild 39: Dasselbe Signal wie im Bild 37 bei starker Dehnung der Horizontal-Amplitude des Oszillographen. Die dicht nebeneinander liegenden Zeilenimpulse sind jetzt deutlich erkennbar. Verwendet wurde der Universal-Oszillograph UO 960

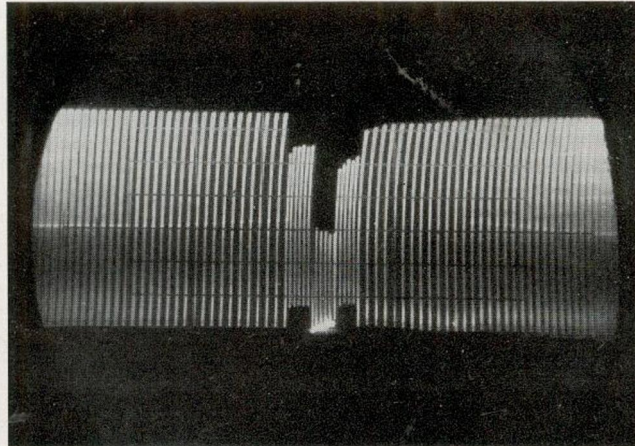


Bild 40: Dasselbe Signal wie im Bild 38 bei starker Dehnung der Horizontal-Amplitude des Oszillographen. Die fünf Vor- und Nachtrabanten, sowie die Teilimpulse sind deutlich erkennbar. Verwendet wurde der Universal-Oszillograph UO 960

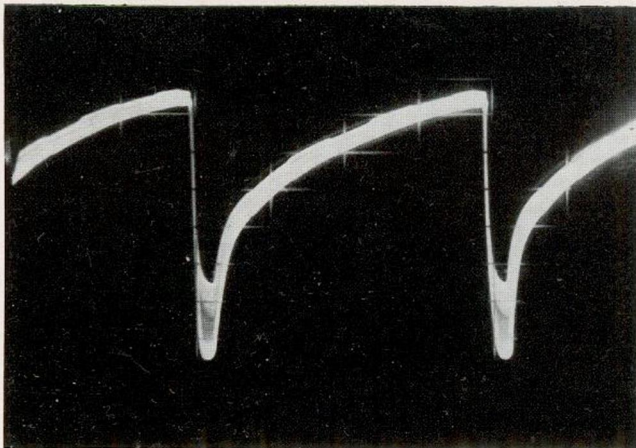


Bild 41: Zeilensynchronisations-Impulse an der Anode der Amplitudensieb-Röhre. Die Impulsspitzen sind durch Brummüberlagerung breiter als normal auseinandergezogen

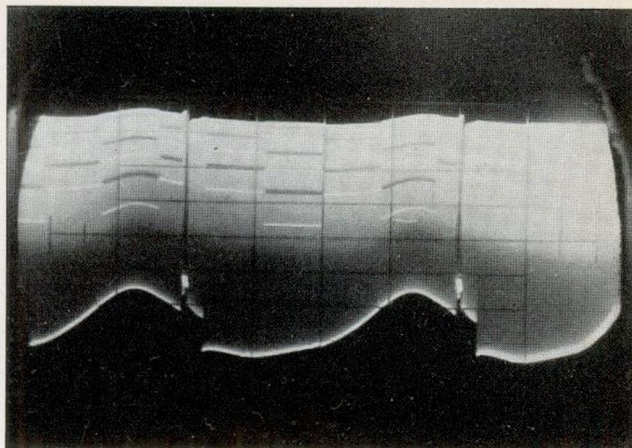


Bild 42: Dasselbe Signal wie im Bild 41, dieses Mal wieder nach der Bildfrequenz aufgelöst. Diese Darstellung zeigt deutlich die Brummüberlagerung im 50-Hz-Takt

gerichtete Impulsspitze breit auseinandergedezogen. In einem solchen Falle empfiehlt es sich immer, die Ablenkfrequenz des Oszillographen auf 25 Hz herunterzuschalten. Meistens ist dann, wie auch hier im folgenden Bild, die nähere Ursache des Fehlers zu erkennen.

BILD 42

zeigt das Oszillogramm wie im Bild 41, jedoch nach der Bildfrequenz aufgelöst. Jetzt kann man deutlich sehen, daß die Impulsspitzen mit einer Wechselspannung überlagert sind, deren Frequenz der Bildfrequenz, also 50 Hz, gleicht. Das ist daran zu erkennen, daß sich der Wendepunkt der fremden Spannung an derselben Stelle der Amplitude dem Bildimpuls überlagert. Aus dem Oszillogramm ist jetzt ersichtlich, daß die Überlagerungsspannung mit 50 Hz, also Netzfrequenz, einfällt. Fehlerursache: Zwischen dem Heizfaden und dem Steuergitter wies die Amplitudensieb-Röhre einen Isolationsfehler auf. Mit dem Ohmmeter konnten 3 M-Ohm Überbrückungswiderstand gemessen werden.

Schon bei früherer Gelegenheit haben wir des öfteren auf die Folgeerscheinung hingewiesen.

Werden die Zeilenimpulse mit einer Brummspannung überlagert, so muß

sich der Zeilenanfang auf dem Bildschirm im Rhythmus der Brummfrequenz von links nach rechts verschieben. Die senkrechten Kanten erscheinen dann nicht mehr senkrecht, sondern als Fragezeichen zu einem Bogen verzogen. Stimmt außerdem die Bildfrequenz des Senders nicht genau mit der Netzfrequenz überein, arbeitet beispielsweise der Sender mit 50 Hz, das Lichtnetz aber nur mit 49,5 Hz, so wirkt sich die Frequenz-Differenz als Wandern dieses Fragezeichens auf dem Bildschirm aus.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen weisen wir noch darauf hin, daß dieses durch Brummeinstreuung verursachte Pendeln nicht nur im Amplitudensieb, sondern auch im Zellen-Ablenkteil (Generator und Endstufe) auftreten kann.

BILD 43

Vom Ausgang des Amplitudensiebes werden die Synchronisations-Impulse den Ablenkgeneratoren für Zeile und Bild zugeführt. Auf dem Wege zum Bildfrequenz-Generator muß man noch die Zeilenimpulse heraussieben. Zu diesem Zweck wird das Impulsgemisch entweder vor oder nach einer Impulsverstärker-Röhre, die zugleich als Phasenkehrstufe arbeitet, über eine Tiefpaß-Anordnung (Integrierglied) ge-

leitet. Bild 43 zeigt ein fehlerfreies Signal, am Ausgang des Tiefpaß-Gliedes gemessen und sitzt in diesem Falle am Steuergitter des Triodensystems in der Röhre PCF 80 des Chassis 564. Gegenüber dem Oszillogramm im Bild 37 und 38 sind die Zeilenimpulse herausgesiebt. Lediglich das obere Lichtband deutet noch auf die in diesem Amplitudenverhältnis unbedeutenden Reste der Zeilenimpulse hin.

BILD 44

Hier erscheinen, obwohl das Oszillogramm an derselben Stelle wie im Bild 43 gemessen wurde, auch die Zeilenimpulse. Der Praktiker wird in diesem Falle das Integrierglied überprüfen. In dem hier zu Grunde liegenden Reparaturfall war die Zuleitung zum Integrier-Kondensator (C 611 in der Schaltung des Chassis 564/574) unterbrochen.

Wissenswert ist für unsere Leser zweifellos noch, wie sich dieser Fehler auf dem Bildschirm bemerkbar macht. Wenn neben den Bildimpulsen auch die Zeilenimpulse die Bild-Synchronisation beeinflussen, läßt sich das Bild mit dem Bildfrequenz-Regler nicht so leicht einfangen. Er rastet dann mehrmals ungleichmäßig beim Wandern von unten nach oben und neigt auch leichter zum Zittern in senkrechter Richtung.

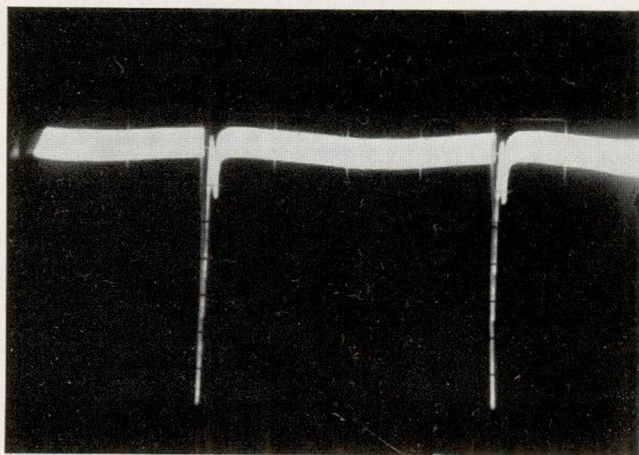


Bild 43: Bild-Synchronisations-Impulse im Chassis 564, am Steuergitter der Triode PCF 80 nach dem Heraussieben der Zeilen-Synchronisations-Impulse aufgenommen. Das Oszillogramm ist fehlerfrei. Das obere Lichtband sind Reste der Zeilenimpulse

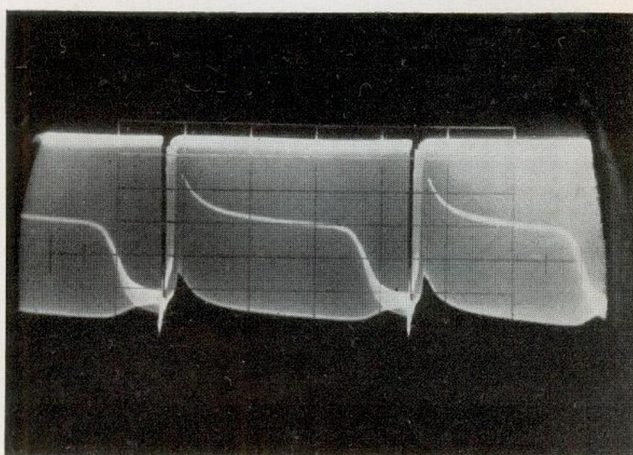


Bild 44: Bild-Synchronisations-Impulse wie im Bild 43, jedoch bei defektem Integrier-Kondensator. Die Zeilenimpulse sind dadurch noch im Signal enthalten und beeinflussen die Bild-Synchronisation. Das Bild zittert oder wandert in senkrechter Richtung

Allelei Wissenswertes

über den Differenzier-Entzerrer in den neuen Nordmende-Fernsehempfängern

Mit dem Bildregister wird in den neuen Nordmende-Fernsehgeräten ein Differenzier-Entzerrer betätigt, und zwar nach folgendem Schema:

	Diff.-Stufe	Kontraststufe
Studio	0	normal
Film	1	erhöht
Brillanz	2	—

Die Stufe 0 bedeutet keine, die Stufe 1 mäßige, die Stufe 2 dagegen kräftige Entzerrung. Das Schema zeigt, daß sich außerdem der Kontrast des Bildes erhöht, wenn man die Taste „Film“ drückt. Bevor wir die Technik des Entzerrers im einzelnen behandeln, machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Taste „Brillanz“ den Tasten „Film“ und „Studio“ bevorrechtigt ist; es bleibt also immer die Differenzierstufe 2 bestehen, wenn „Brillanz“ gedrückt ist, unabhängig davon, ob außerdem noch „Studio“ oder „Film“ gedrückt wird. Diese Tasten wirken dann nur noch auf den Kontrast ein, der nach dem Schema von der „Brillanz“-Taste überhaupt nicht beeinflusst wird.

Der Zweck des Differenzier-Entzerrers ist die Verbesserung von „verwaschenen“ Kanten im Fernsehbild. Schwarz-Weiß-Kanten im Bild müßten im Videosignal als senkrechter Spannungssprung erscheinen. Bekanntlich wird dieser steile Sprung durch die Verwendung von Kanälen endlicher

Bandbreite und durch unvermeidliche Mängel im Übertragungssystem „schräger“. Im Bild ist die Kante dann unsauber, und senkrechte Linien sind „verwaschen“. Beim Übergang von Schwarz nach Weiß erscheinen rechts von der Kante ein „Wischer“ oder eine „Fahne“.

Das Prinzip des Entzerrers beruht also darauf, „schräge“ Spannungssprünge wieder zu verteiltern. Zu diesem Zweck leitet man aus dem Signal ein „differenziertes“ Signal ab, das dem ursprünglichen Signal wieder zugesetzt wird. Bild 1 zeigt das Prinzip in exakter Form: Das Signal wird zweimal „differenziert“ und der so erhaltene „2. Differentialquotient“ vom Signal „subtrahiert“, wobei eindeutig die erzielte Verteilerung zu erkennen ist.

Wir müssen nun zum Verständnis dieser Vorgänge einige Begriffe klären. Zunächst — was versteht man unter einem differenzierten Signal? Bild 2 gibt zwei einfache Schaltungen wieder, von denen die erste aus dem Signal nur die Flankensprünge als Impulsnadeln weiterleitet, die zweite dagegen gerade umgekehrt die Flanken verschleift und den Impuls ver rundet. Man hat für diese Schaltungen die Namen aus der Mathematik übernommen, weil tatsächlich die Rechen vorgänge des Differenzierens und Integrierens den Veränderungen die ein Signal im Differenzier- oder Integrier glied erfährt, genau entsprechen. Wir sahen im Bild 1, daß bei einem schrägen Spannungssprung das differenzierte Signal keine spitze Nadel ist, sondern mehr eine abgerundete Kuppe. Differenziert man diese Kuppe ein zweites Mal (entsprechend der Bildung des 2. Differentialquotienten in der Mathematik), so wird aus der Kuppe ein Schwinger nach oben und unten. Dieser Schwinger (= 2. Differentialquotient) soll nun vom Signal subtrahiert werden. Man muß dazu in einer Röhre die Richtung des Schwingers umkehren und dann addieren, also das Signal und den umgekehrten 2. Differentialquotienten in einen Stromkreis geben.

Da durch die Differenzierung die Amplituden stark abnehmen, erfüllt die Umkehr röhre meist noch die Funktion einer Verstärker röhre. Man kann dadurch die Amplitude des zugesetzten differenzierten Signales auf den besten Wert einstellen. Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, daß zur besonderen Betonung des Effektes ein ziemlich großes differenziertes Signal zweckmäßig ist. Aus diesem Signal ergibt sich ein Unter- und Überschwingen an den Sprungkanten. Bei richtiger Dimensionierung wird so der Eindruck einer plastischen Schärfe erweckt, der vornehmlich bei stärker verschliffenen Kanten überraschende Verbesserungen bietet.

Das Schaltbild der in den Nordmende-Geräten verwendeten Schaltung ist in Bild 3 wiedergegeben. Das Signal gelangt vom Video-Detektor über die Spule L 210 an das Gitter des Video-verstärkers, gleichzeitig auch über den

Kondensator 2000 pF an die Differenzierstufe. An der Anode dieser Stufe steht noch das unveränderte Signal verstärkt und in der Phase um 180° gedreht. Es wird nun über 4 pF differenziert und dem ursprünglichen Signal wieder zugesetzt. Als Differenzierglied wirkt dabei in erster Linie

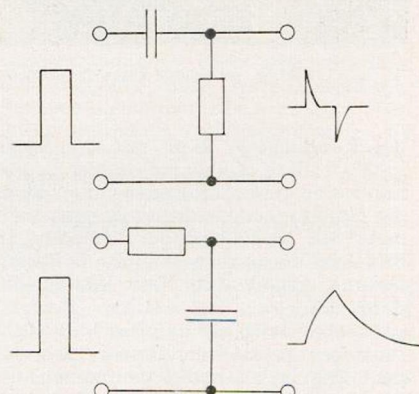


Bild 2: Prinzip der Differentiation (oben) und Integration (unten)

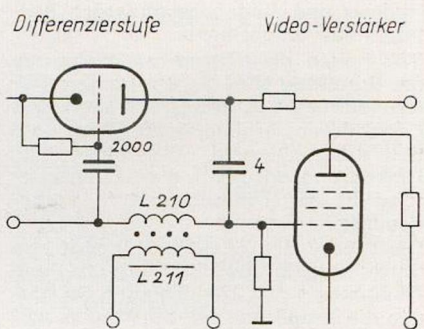


Bild 3: Prinzipschaltung des Differenzier-Entzerrers

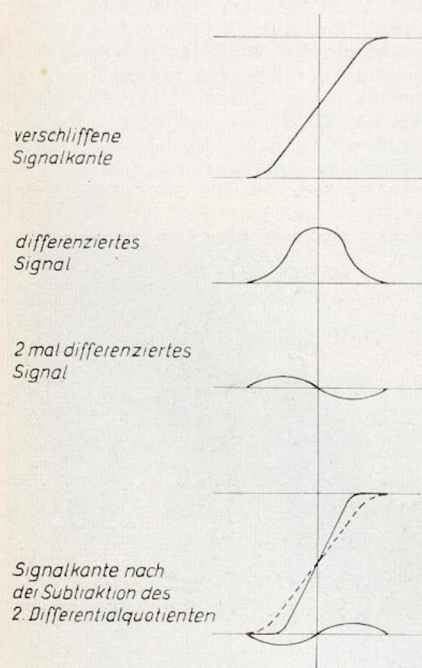


Bild 1: Das Prinzip des Differenzier-Entzerrers

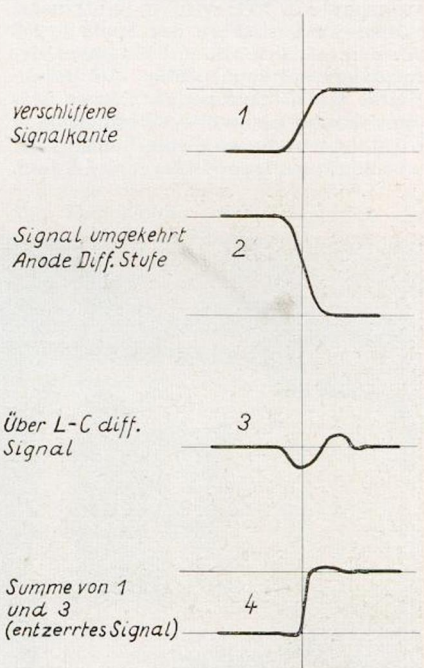


Bild 4: Differenzierwirkung des Entzerrers

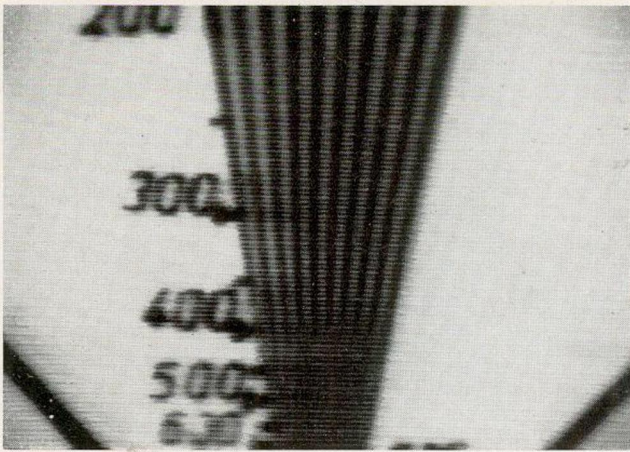


Bild 6: Ausschnitt eines Testbildes ohne Entzerrung

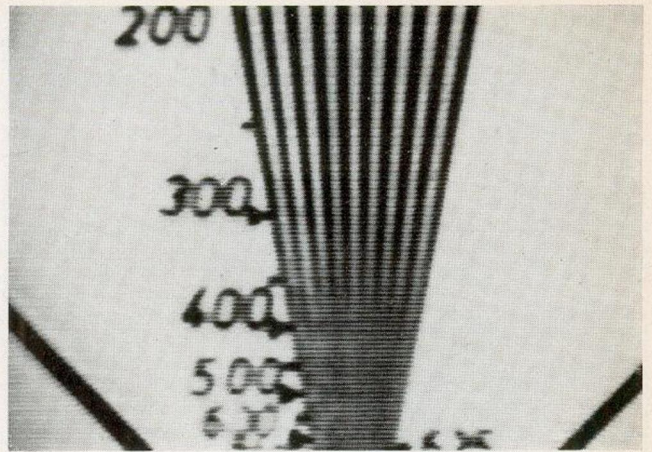


Bild 7: Der Ausschnitt von Bild 6 mit Entzerrung

der Kondensator 4 pF mit der Spule L 210. Diese CL-Kombination ergibt nun keine reine Differenzierung; durch die Schwingkreiswirkung kommt vielmehr ein Nachschwinger zustande. In Bild 4 ist diese abgewandelte Differenzierung angedeutet. Man kommt dadurch sofort zu dem nötigen „Schwinger“, ohne noch ein zweites Mal differenzieren zu müssen. Dieser „Schwinger“ liegt zwar, exakt genommen, etwas verspätet zur Flanke, so daß nach Bild 4 der Sprung etwas unsymmetrisch wird. Diese Form ist jedoch besonders gut geeignet, den „Plastik“-Effekt zu fördern und Bilder besonderer „Brillanz“ hervorzubringen.

Wir fassen bis hierher zusammen: In der Schaltung wird die zweimalige Differenzierung wie in Bild 1 erspart. Das C-L-Differenzierglied wirkt gleich doppelt differenzierend. Die notwendige Umkehrung wird vor der Differenzierung in der Differenzierstufe vorgenommen.

Die Stärke des Effektes läßt sich nun durch Regeln der Induktivität und Dämpfung von L 210 einstellen. So werden die Amplitude des Schwingers und in richtigem Verhältnis dazu auch die Schwingungsdauer und Dämpfung des L-C-Gliedes bemessen. Über die Gleichstromspule L 211 wird in einfachster Weise der Ferritkern der Spule L 210 vormagnetisiert. Mit zunehmender Magnetisierung nimmt dabei die Induktivität und Dämpfung ab. Starke Magnetisierung, also voller Gleichstrom in L 211, bedeutet also kleine Induktivität und damit geringer Differenzier-Effekt.

Ist L 211 stromlos, so hat L 210 viel Induktivität und hohe Dämpfung, also kräftige Entzerrerwirkung, wobei Ausschwingen des C-L-Kreises durch die Dämpfung vermieden wird. Die Stellung „Studio“ entspricht großem Magnetisierungsstrom (Stufe 0); bei „Film“ ist etwa halber Strom wirksam (Stufe 1), dagegen entsteht bei „Brillanz“ maximale Wirkung (Stufe 2) dadurch, daß die Spule L 211 stromlos bleibt.

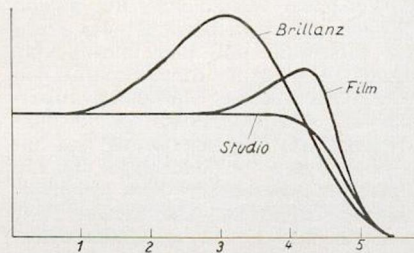


Bild 5: Frequenzkurven des Videoverstärkers mit und ohne Entzerrer

Man kann die Wirkungsweise des Differenzier-Entzerrers auch als Anhebung der hohen Frequenzen des Videobandes erklären: das Eingangssignal in der Differenzierstufe wird zusätzlich verstärkt; die hohen Frequenzen dieses verstärkten Signales werden über den Kondensator 4 pF dem Signal besonders zugesetzt. Die Schwingkreiswirkung dieses Kondensators mit L 210 bestimmt, welche Frequenzen hauptsächlich angehoben werden. Tatsächlich besteht ja ein Schwarz-Weiß-Sprung

nach Fourier aus den Summen vieler Harmonischer der Rechteck-Grundfrequenz. Unter diesen Frequenzen sind die höchsten um so kräftiger vertreten, je steiler der Sprung ist. Hebt man nun die hohen Frequenzen im Verstärker besonders an, so ist zu erwarten, daß ein vorher verschliffener Sprung entsprechend steiler, unter Umständen sogar mit Überschwingen wiedergegeben wird. Diese zweite, zweifellos auch richtige Erklärung der Wirkungsweise unserer Schaltung berücksichtigt nicht eindeutig die Notwendigkeit der Signalumkehrung in der Differenzierstufe. Man könnte im Gegenteil auf den Gedanken kommen, daß die hohen Frequenzen nach der Phasendrehung in der Differenzierstufe dem ursprünglichen Signal entgegenwirken. Das ist natürlich nicht der Fall; vielmehr sorgen die Spule und der Kondensator für entsprechende Phasenverschiebungen, so daß im ganzen eine wesentliche Anhebung der hohen und höchsten Frequenzen erfolgt. In der Stellung „Studio“ verläuft die Durchlaßkurve flach, in der Stellung „Film“ wird dagegen eine Anhebung zwischen 4 und 5 MHz in Stellung „Brillanz“ zwischen 2 und 4 MHz erreicht (Bild 5).

Die Bilder 6 bis 9 zeigen die Wirkung des Entzerrers auf Ausschnitten von Schirmbildfotos. Die sehr scharfe Ausbildung des senkrechten Besens ist besonders deutlich, bei gleichzeitig nur wenig auffallendem Überschwingen. Bei den Kirchenbildern achte man besonders auf die Verbesserung der Schärfe in den Fenstersprossen.



Bild 8: Normales Fernsehbild (Ausschnitt) ohne Entzerrung

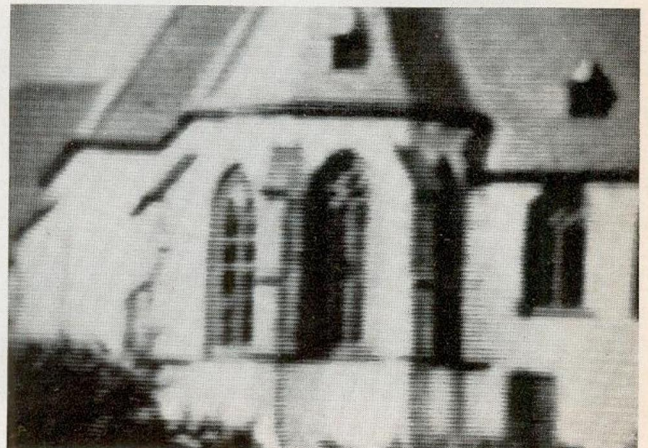


Bild 9: Normales Fernsehbild mit Entzerrung

So nebenbei erfahren...

Zweites Fernsehprogramm frühestens in drei Jahren

Der Vorsitzende der Fernsehkommission, der Intendant des Hessischen Rundfunks, Eberhard Beckmann, erklärte kürzlich vor dem Rundfunkrat, ein Zweites Fernsehprogramm könne frühestens in etwa drei Jahren ausgestrahlt werden. Alle anderen Meldungen, nach denen bereits im Herbst 1957 die Erfüllung dieses Wunsches der Fernsehteilnehmer möglich sei, bezeichnete Intendant Beckmann als „unzutreffend“. Das Farbfernsehen liege noch „in weiter Ferne“.

219 Nordmende-Fernseh- Lehrgänge in 66 Städten

Über 3000 Rundfunkhändler und technische Angestellte haben bis jetzt an den Nordmende-Fernseh-Lehrgängen teilgenommen, die seit 1953 in allen Teilen der Bundesrepublik durchgeführt werden. In 66 Städten fanden bis jetzt 219 Kurse statt. Jeder Kurs dauerte fünf Tage bzw. 40 Stunden und wurde durchschnittlich von 14 Teilnehmern besucht. Der Lehrstoff ist auf die Praxis zugeschnitten. Die Kurs-Teilnehmer können sich auch mit den für den Fernseh-Kundendienst erforderlichen Meßgeräten vertraut machen.

Nachahmenswert: Stuttgarter Fernsehturm

Nach Schweizer Meldungen wird in Göteborg (Schweden) die Konstruktion des berühmt gewordenen Fernsehturmes auf dem Hohen Bopser bei Stuttgart nachgeahmt. Auch in der Altmark der DDR will man eine ähnliche Konstruktion für Fernsehen und UKW errichten. Auf dem Stuttgarter Fernsehturm hat sich übrigens unlängst der millionste Besucher eingefunden.

Fernsehsender für Pforzheim geplant

Zur Verbesserung der Empfangsverhältnisse im Gebiet von Pforzheim plant der SDR die Aufstellung eines Fernsehsenders an der Stadtgrenze. Der SDR hat vor kurzem zusammen mit der Bundespost und mit Pforz-

heimer Fernsehteilnehmern einen Großmeßversuch unternommen, um den günstigsten Standort des Senders zu ermitteln. Wenn die OPD Karlsruhe zustimmt, soll der neue Fernsehsender mit einem Aufwand von 40 000 DM an der Birkenfelder Gemarkungsgrenze errichtet werden. Vorgesehen sind ein 40 m hoher Sendemast und ein kleines Sendegebäude. Mit der neuen Anlage, die man in etwa drei Monaten in Betrieb nehmen will, können die 1600 Fernsehteilnehmer in Pforzheim zufriedenstellend versorgt werden.



„Ach, Sie sind hier der Küchenbulle! Na, dann verraten Sie mal unseren lieben Hausfrauen, was es heute Schönes gibt.“

Klarheit über die Zukunft von Tele-Saar

Im Gegensatz zu „Europa Nr. 1“, dessen Schicksal immer noch unbestimmt ist, herrscht nunmehr nach Angaben französischer Pressekreise Klarheit über die Zukunft von Tele-Saar, dem von „Europa Nr. 1“ abhängigen Fernsehsender des Saarlandes. Tele-Saar war seinerzeit mit beschränkten Mitteln errichtet worden und sollte nach den französischen Plänen die Bevölkerung des Saarlandes mit französisch-sprachigen Fernsehsendungen nach der 819-Zeilen-Norm versorgen. Auf diesen Sender legt man in Frankreich jetzt keinen Wert mehr. Tele-Saar wird seinen Betrieb einstellen,

sobald man überall im Saargebiet das Programm des Deutschen Fernsehens empfangen kann.

Dezimeter-Vorsatzgerät für Fernseh-Versuchssendungen

Von den westdeutschen Rundfunkanstalten werden gegenwärtig im Band IV nur Versuchs-Fernsehsender betrieben. Im Bereich des Südwestfunks handelt es sich um den Sender Kinheimer Höhe bei Kröv an der Mosel, der mit Richtantenne nach Trier ausstrahlt; im Bereich des Westdeutschen Rundfunks arbeitet der Sender Bielstein im Teutoburger Wald. Beide Sender dienen vorzugsweise technischen Zwecken sowie Ausbreitungsmessungen und dem Studium der Sender- und Antennentechnik. Fernsehteilnehmer können diese Versuchssendungen empfangen, wenn sie sich ein sogenanntes Dezimeterwellen-Vorsatzgerät beschaffen.

Amerika, du hast es besser

Ende vergangenen Jahres öffnete in Miami (Florida) ein neues Hotel seine Pforten, das seinen Gästen in jedem Zimmer die Möglichkeit bietet, farbige Fernsehsendungen zu empfangen. In den Aufenthaltsräumen sind insgesamt sechs Farbfernsehgeräte aufgestellt. Ein Fernseh-Großprojektionsgerät ist außerdem in die Hotelhalle eingebaut.

Hallberg-Schloß wird Funkhaus

Im zweiten Bauabschnitt des neuen Funkhauses des Saarländischen Rundfunks soll in Saarbrücken auch ein Fernsehstudio entstehen. Zum neuen Funkhaus wird das Hallberg-Schloß umgebaut, und zwar mit einem Aufwand von rund 10 Millionen DM. Das geplante Studio kann allerdings erst dann Beiträge zum Deutschen Gemeinschaftsfernsehen geben, wenn die Verhandlungen mit „Europa Nr. 1“ endgültig abgeschlossen sind.

Wohnung im Fernsehen besichtigt und dann ausgeplündert

Das berühmte Schriftsteller-Ehepaar Sir Harold Nicholson-Victoria in Sachville-West mußte unlängst erfahren, daß das Fernsehen nicht immer erfreulich ist. Im Fernsehen wurde die Wohnung des Ehepaares mit allen Einzelheiten gezeigt. Als es eines Tages abwesend war, nutzten geschickte Diebe die Gelegenheit und plünderten die Wohnung planmäßig aus.

DER KUNDENDIENST bittet ums Wort

Wir betonen erneut:

Auswechseln von Zeilentrafos gebietet Sorgfalt

Das Auswechseln von Zeilentrafos in Fernsehgeräten geschieht leider nicht immer mit der notwendigen Vorsicht. So wird besonders leicht übersehen, daß die Anschlußdrähte und auch der blaue Kondensator am Zeilentrafo sorg-

fältig justiert sein müssen, damit nicht nach kürzerer oder längerer Betriebszeit durch Sprühen neue Mängel entstehen.

In erster Linie ist zu beachten, daß die Anschlüsse, die hohe Spannungen führen (Anschluß x zur Anode der PL36/81, Anschluß w zur Kathode PY 81/83), nicht in der Nähe der übrigen Leitungen verlaufen. Die Sicherheit erfordert mindestens 10 mm Abstand.

Man muß auch daran denken, daß sich diese Anschlüsse innerhalb der Verdrahtung des Zeilentrafos fortsetzen und daß äußere Leitungen den im

Zeilentrafo verlaufenden nicht zu nahe kommen dürfen.

Ein besonderer Gefahrenpunkt ist der blaue 100 pF Kondensator. Auch er kann mit seinem an Punkt t gelöteten Außenbelag leicht in bedenkliche Nähe der Leitung w geraten.

Das Sprühen ist nach dem Einbau oft nur so schwach, daß man gar nichts merkt. Im Laufe der Zeit wird aber durch das fortgesetzte Sprühen die Isolierung angegriffen.

Man muß also ganz sorgfältig prüfen, ob die Leitungen x und w um sich herum einen genügend großen freien Raum haben, auch innerhalb des Trafos.



Steuerbehörde muß verfahrensrechtliche Vorschriften beachten

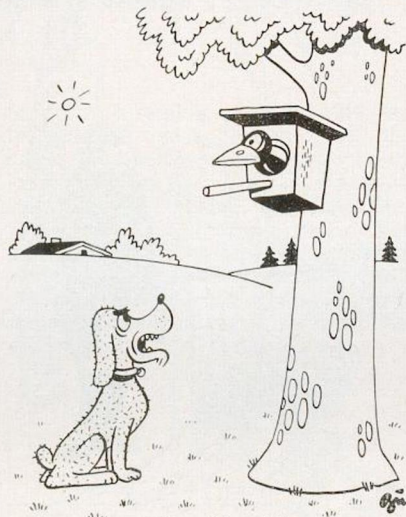
Eine Entscheidung, die alle Steuerpflichtigen mit einer gewissen Befriedigung erfüllen wird, hat der Bundesgerichtshof in einem Zivilprozeß gefällt (III ZR 53/55). Der Vorsteher eines Finanzamtes legte gegen ein Urteil des Finanzgerichtes Rechtsbeschwerde beim Bundesfinanzhof ein, übersah jedoch, daß das Urteil dem Steuerpflichtigen einen Tag früher zugestellt worden war als dem Finanzamt. Nach der Reichsabgabenordnung berechnet sich aber die Frist zur Einlegung der Rechtsbeschwerde nach dem Tag der Zustellung an den Steuerpflichtigen, und zwar auch für das Finanzamt. In diesem Falle hatte es also sein Rechtsmittel beim Bundesfinanzhof zu spät eingelegt.

Der Steuerpflichtige hatte sich aber im Verfahren vor dem Bundesfinanzhof von einem Helfer in Steuersachen vertreten lassen. Er verlangte nun die ihm dadurch entstandenen Kosten durch eine Schadenersatzklage vom Staat zurück. Begründung: Der Finanzamtsvorsteher habe durch die Einlegung der unzulässigen Rechtsbeschwerde schuldhaft seine Amtspflichten verletzt und dadurch die Kosten für die Beauftragung eines Steuerberaters verursacht. Der Bundesgerichtshof gab dem Steuerpflichtigen recht. Es gehöre zu den Amtspflichten der Steuerbehörden, bei der Einlegung von Rechtsmitteln die verfahrensrechtlichen Vorschriften zu beachten. Deshalb hätte der Finanzamtsvorsteher dafür sorgen müssen, daß ihm der Zeitpunkt der Urteilszustellung an den Steuerpflichtigen bekanntgegeben wurde. Da er das nicht getan habe, sei der Schaden allein von ihm verursacht. Grundsätzlich könne sich jeder Steuerpflichtige gegenüber allen Maßnahmen der Steuerbehörde der Hilfe eines Steuerberaters bedienen. Bei einem hohen Streitwert sei

dies sogar die Regel. Es gehöre auch zu den typischen Schadensfolgen, daß ein Steuerberater zur Verteidigung gegen eine zuungunsten des Steuerpflichtigen vom Finanzamt eingelegte Rechtsbeschwerde beauftragt werde. Dr. O. G.

Unternehmer versteht mehr vom Geschäft

Im Geschäftsleben spielt die Frage, in welcher Höhe Außenstände jemals beigetrieben werden können, vor allem auch steuerlich, eine entscheidende Rolle. Bekanntlich kann ein Kaufmann unsichere Außenstände geringer bewerten, als sie ziffernmäßig erscheinen.



„Was ist das für ein Ton, meine Liebe? Wie sprechen Sie mit einem Steuerzahler?“

So hatte ein Unternehmer an einen Kaufmann für DM 18 000,— Waren geliefert. Bis zum Jahresende waren von dieser Schuld trotz wiederholter Mahnungen nur DM 3000,— gezahlt worden. Da die Kreditauskünfte den Schuldner als schlechten Zahler bezeichneten, hatte der Unternehmer seine Restforderung von DM 15 000,— in der Bilanz nur mit DM 10 000,— bewertet. Das Finanzamt wollte diese Minderbewertung des Außenstandes nicht zulassen und wies darauf hin, der Unternehmer habe seine Geschäftsverbindung mit dem Kaufmann trotz

der offenen Schuld auch im nächsten Jahr fortgesetzt.

Das Finanzgericht Kassel hatte diesen Streit zwischen Steuerzahler und Finanzamt zu entscheiden und stellte dabei folgende Grundsätze über die Minderbewertung eines Außenstandes in der Bilanz auf:

Die Frage des Bilanzierungswertes einer Forderung hat der Kaufmann nach dem Grundsatz der Bilanzwahrheit zu entscheiden. Das bedeutet, daß das Unternehmen nicht reicher erscheinen dürfe, als es ist, daß seine Lage aber auch nicht ungünstiger als erforderlich dargestellt werde. Zweifelhafte Forderungen müssen nach ihrem wahrscheinlichen Wert eingesetzt werden. Das bedeutet, daß es nicht nur einen allein zutreffenden, sondern mehrere mögliche Werte für eine Forderung geben kann. Innerhalb dieses Spielraumes ist der Kaufmann derjenige, der seinen Betrieb am besten kennt und der deshalb den einzusetzenden Wert zu bestimmen hat. Erst wenn er den Spielraum überschreitet, ist in bezug auf die Steuerbilanz eine Abweichung von dem vom Kaufmann eingesetzten Wert zulässig. Dabei kommt es nicht darauf an, was die Steuerbehörde mit ihrem ausgebauten Ermittlungsdienst über die Bonität eines Schuldners weiß, sondern allein darauf, ob die Bewertung des Außenstandes unter dem Nennbetrag nach den Kenntnissen des Unternehmers über die wirtschaftlichen Verhältnisse seines Schuldners gerechtfertigt erscheine.

Weiter stellte das Finanzgericht Kassel fest, daß aus der Fortsetzung eines Geschäftsverkehrs noch nicht zwingend der Schluß gezogen werden kann, der Gläubiger rechne mit einem vollen Eingang seiner alten Forderungen. Es entspreche vielmehr durchaus gesundem kaufmännischem Denken, lieber den Verlust eines gewissen Teiles einer Forderung zu erwägen, als sich einen weit größeren und nachhaltigeren Schaden dadurch zuzufügen, daß man den Schuldner wirtschaftlich zum Erliegen bringe oder in die Arme der Konkurrenz treibe. Mit aller Deutlichkeit erklärte das Finanzgericht Kassel (V 334/56), daß bei Streitfragen im Zweifel nicht die Beurteilung der Steuerbehörde den Ausschlag gibt, sondern daß die Auffassung des Steuerpflichtigen den Vorrang hat.



FRANKREICH. Ein moderner Farbfernseher soll auf der obersten Plattform des Pariser Eiffelturms errichtet werden, was eine Erhöhung des Turmes um annähernd 5 m auf insgesamt 318 m erfordert.

ENGLAND. Im Laufe des Monats Januar d. J. hat sich die Zahl der in England angemeldeten Fernsehteilnehmer um 187 088 auf 6 757 185 erhöht. In englischen Fachkreisen führt man die seit Monaten sehr hohe Zu-

nahme auf die Möglichkeit der Programm-Auswahl durch die Einführung des kommerziellen ITA-Fersehens zurück.

SCHWEIZ. Im Monat Februar d. J. verzeichnete das schweizerische Fernsehen seit seinem Bestehen die höchste Zunahme mit 1504 neuen Fernsehteilnehmern. Die Gesamtzahl erhöht sich nach diesen Neuanmeldungen auf 22 643, von denen 19 055 sogenannte „Heim-Fernsehteilnehmer“ sind. In

Gaststätten, Anstalten, Krankenhäusern usw. werden 3588 Geräte betrieben.

BELGIEN. Bei einer Einwohnerzahl von rund neun Millionen beträgt die Zahl der Fernsehteilnehmer in Belgien schätzungsweise 150 000. Seit Anfang des Jahres 1957 erhielten das flämische und das wallonische Fernsehen zu ihren bisherigen Studios von je 100 qm ein neues Studio von 500 qm Größe. Beide Fernseh-Programmdienste können außerdem jeweils über einen neuen Übertragungswagen mit vier Kameras verfügen.

SCHWEDEN. Wie Radiotjänst in Stockholm bekanntgab, waren Anfang Februar 1957 in Schweden 16 400 Fernsehteilnehmer erfaßt. Außerhalb der Sendebereiche Stockholm und Göteborg sind nach offiziellen Angaben 8300 Fernsehteilnehmer gemeldet.

Freud und Leid

IM KUNDENKREIS



Herr Arthur Schaffer, Inhaber der gleichnamigen Rundfunk- und Fernseh-Großhandlung in Detmold, 55er Straße 4, feierte am 6. März d. J. seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar, der seit 1948 im Verkaufs-

gebiet Detmold das Nordmende-Werk vertritt, stammt aus Schlesien, wo er 1897 in Alt-Gebhardsdorf (Krs. Lauban) geboren wurde. Nach seiner Lehrzeit als Elektromechaniker, der seine mit zweifacher Auszeichnung bestandene Gesellenprüfung folgte, war er in verschiedenen Firmen als Elektromechaniker, Montageleiter, Obermonteur, Schwachstromtechniker, Hochfrequenztechniker und schließlich als Geschäftsführer tätig. Im Jahre 1919 gründete Herr Schaffer in Hirschberg ein eigenes Geschäft für Elektro- und Radiogeräte sowie für Kühlanlagen-Motore. Von der Handwerkskammer Liegnitz, vor der er im Alter von 24 Jahren seine Meisterprüfung als Elektromechaniker bestand, wurde er zum Meisterprüfungsbeisitzer ernannt. Dieses Amt bekleidete er 17 Jahre lang. Von 1933 bis 1945 war er Elektro-Obermeister der Kreise Hirschberg-Landeshut-Löwenberg-Lauban. Sein zunächst bescheidenes Geschäft in Hirschberg wuchs unter seiner Führung bald zu einem ansehnlichen Unternehmen, in dem durchschnittlich 30 bis 50 Mitarbeiter beschäftigt waren. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Herr Schaffer nach Detmold vertrieben, wo er sich heute in der gesamten Fachwelt großer Wertschätzung erfreut. Sein Fleiß sowie sein fachliches Können und Wissen haben ihm überall Ansehen verschafft.



In geistiger und körperlicher Frische feierte am 16. April 1957 Herr J. C. Günther, Seniorchef der Elektro-, Rundfunk- und Fernseh - Großhandlung Johann Weber KG., Frankfurt a. M., Bürgerstraße 6, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist in der Rundfunkwirtschaft eine bekannte und angesehene Persönlichkeit. Jahrelang waren ihm mehrere Ehrenämter anvertraut, u. a. das des Präsidenten des Rundfunkgroßhandels-Verbandes in Frankfurt a. M., der ihn 1955 zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannte. Obwohl ihn in den vergangenen sieben Jahrzehnten mancher Schicksalsschlag traf, ließ er nie den Mut sinken. Die zu Ende des Zweiten Weltkrieges restlos vernichtete Großhandlung Johann Weber KG. hat er nach 1945 mit dem ihm eigenen zähen Fleiß und mit unbeugsamem Willen wieder aufgebaut. Am 8. November 1954 vollendete die Firma, die sein Lebenswerk ist, das fünfte Jahrzehnt ihres Bestehens. Am gleichen Tage beging Herr Günther sein 50jähriges Berufs- und sein 30jähriges Inhaberjubiläum.

Am 2. April 1957 konnte die Rundfunkgroßhandlung Friedrich Schmidt, Kaiserslautern, Eisenbahnstraße 55, auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen hat sich die Firma zu einem bedeutenden Unternehmen entwickelt. Als die früheren Geschäftsräume in der Schillerstraße nicht mehr ausreichten, verlegte man den Betrieb in die Alleestraße. Aber auch dort erwiesen sich die Räumlichkeiten bald als zu eng, so daß man sich schließlich und endgültig in der Eisenbahnstraße 55 niederließ. Im Jahre 1946 erlitt die Firma Friedrich Schmidt durch den Tod ihres gleichnamigen Gründers einen schmerzlichen Verlust. Der Tatkraft von Frau Hertha Schmidt und ihren Mitarbeitern gelang es, das Unternehmen erfolgreich weiterzuführen.

Am 1. März 1957 feierte Herr Ludwig Berschneider, der langjährige Geschäftsführer der alteingeführten Rundfunkgroßhandlung „Fränkische Rundfunk-Gesellschaft“, Nürnberg, Emilianstr. 10, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Herr Berschneider, der sich als alter Pionier um die Rundfunkwirtschaft große Verdienste erworben hat, gilt in Fachkreisen als ein Mann von umfassendem Wissen und Können, so daß man sein Urteil außerordentlich schätzt. Die erfolgreiche Entwicklung der „Fränkischen Rundfunk-Gesellschaft“ hat er maßgeblich beeinflusst.

Vor 25 Jahren gründete Fritz Heinrich, Alleininhaber des Elektro-Rundfunkhauses Heinrich & Kötling in Essen-Ruhr, Juliusstraße, ein Musikgeschäft. Im Jahre 1935 war es schon so gewachsen, daß die Firma größere Geschäftsräume im Hansahaus beziehen mußte. Mit Reparatur- und Installationsarbeiten wurde 1945 von vorn begonnen. Das 25jährige Geschäftsjubiläum begeht die Firma mit ihren 50 Mitarbeitern im Allianzhaus.

Die im ganzen Bundesgebiet bekannte Firma Bruno Matthes & Co., Hamburg-Altona, Schulterblatt 73, vollendete am 22. März 1957 das dritte Jahrzehnt ihres Bestehens. Unter der zielbewußten Leitung ihres tatkräftigen und weitblickenden Inhabers Bruno Matthes gedieh die Firma zu einem angesehenen und bedeutenden Unternehmen, in dem heute über 900 Mitarbeiter tätig sind.

Der Inhaber der Firma Radio-Neumann in Neviges (Rhld.), Wilhelmstraße 36, Herr Heinrich Neumann, beging am 20. Februar d. J. sein 30jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Neumann hat es verstanden, seinen Betrieb erfolgreich durch alle Wirrnisse

der vergangenen drei Jahrzehnte zu steuern und zur gegenwärtigen Größe auszubauen.

Am 1. April d. J. feierte die Elektro- und Rundfunk-Großhandlung Wilhelm Stoffel in Siegen, Sandstraße 20, das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Die Firma ist eine der ältesten Fachgroßhandlungen des Siegener Bezirkes und genießt in dem weiten Kreis ihrer Kunden und Lieferanten einen ausgezeichneten Ruf.

Am 26. Februar 1957 bestand das Fachgeschäft des Rundfunkhändlers Wilhelm Vehrens in Lübeck, Moislinger Allee 189, ein Vierteljahrhundert. Seit vielen Jahren ist Herr Vehrens mit dem Nordmende-Kundendienst betraut. Das erste Gerät, das er Anno 1932 verkaufte, war ein Mende „Type 169 W“.

Das dritte Jahrzehnt ihres Bestehens feiert am 1. Mai d. J. die Firma Radio-Gerten, Wesel, Brückstraße 4—8. Während dieser langen Zeit hat die Firma, die zu den größten Einzelhandelsbetrieben der Rundfunkbranche am Niederrhein zählt, die Grundzüge eines Fachgeschäftes gewahrt.

Am 27. Februar d. J. bestand die Firma Radio-Fischer, Duisburg-Ruhrort, Fabrikstraße 26, drei Jahrzehnte. Das bekannte Fachgeschäft wird nach wie vor von seinem Inhaber Fritz Fischer geleitet, der sich bei Kunden und Lieferanten großer Beliebtheit erfreut.

Drei Jahrzehnte bestand am 1. April 1957 die Firma Radio-Aufmkolk in Duisburg, Claubergstraße 1—3. Das bekannte Fachgeschäft, das unter der Leitung seines jetzigen Inhabers A. F. Müller steht, gehört zu den ältesten und größten am Platze.

Zwei Rundfunkgeschäfte bestanden am 1. April 1957 ein Vierteljahrhundert in Hamburg-Harburg: die Firma Gebrüder Peters in der Winsener Straße 19 und die Firma Heinrich Neubacher in der Eißendorfer Straße 68.

Liefersperre

Die Firma Radio-Acoustic in Konstanz am Bodensee, Rheingasse 17, hat die „Ergänzungen zu den Nordmende-Lieferungsbedingungen“ gekündigt. Das Unternehmen darf deshalb vom 1. April d. J. an nicht mehr mit unseren Erzeugnissen beliefert werden.

Wir bitten unsere verehrten Geschäftsfreunde, diese Liefersperre zu beachten.

Nordmende-Kundendienststellen

Ergänzungen und Berichtigungen

Der Nordmende-Kundendienstvertrag mit der Firma Wilhelm Diekmann in Oberhausen, Mülheimer Straße 42, ist erloschen.

NACHRICHTEN

aus den Verkaufsgebieten

Generalvertretung Mannheim:

In Kaiserslautern, Heidelberg und Mannheim hielt Herr Ing. Ulrich Prestin kürzlich Lichtbildervorträge über die Technik der neuen Nordmende-Fernsehempfänger mit Bildregister und Brillantzeichner.

Alle Vorträge waren stark besucht. Gleich von Anfang an gelang es Herrn Prestin, die Zuhörerschaft zu fesseln, die seinen weiteren Ausführungen bis zum Schluß mit reger Aufmerksamkeit folgte.

Im Gegensatz zu den Nordmende-Fernseh-Lehrgängen, in denen nur die technischen Dinge besprochen werden, enthielten die Lichtbildervorträge auch wertvolle Verkaufshinweise. Gute Aufnahmen erläuterten die Wirkung und die Ausnutzungsmöglichkeiten des Normende-Bildregisters.

Bei den anschließenden Diskussionen setzten sich die Zuhörer mit Einzelheiten der Vorträge auseinander. Noch lange erörterten sie gruppenweise diesen und jenen Punkt. Für alle Teilnehmer waren die Vorträge, die lebhaften Beifall auslösten, ein erfreulicher Gewinn.

Dr. Werner Krebs

*

Generalvertretung Siegen i. W.:

Die bisher schlechte Versorgung des Siegerlandes und der Kreisstadt Siegen mit Fernseh-Energie soll in wenigen Wochen besser werden. Die Sender Feldberg, Koblenz und Langenberg können wegen der großen Entfernung (Luftlinie bis 75 km) nur auf den Berghöhen mit wechselndem Erfolg empfangen werden, so daß im hiesigen Gebiet entsprechend wenig Fernsehgeräte im Betrieb sind.

Mit einem im WDR-Etat vorgesehenen Umsetzer führt man gegenwärtig Empfangsversuche durch. Der Aufstellungs-ort für den Umsetzer liegt zwar noch nicht fest, aber man darf jetzt hoffen, daß die berechtigten Wünsche vieler Fernsehteilnehmer bald erfüllt werden.

Ing. Walter Jacobs

*

Generalvertretung Hamburg:

Vor Fachhändlern und ihren technischen Mitarbeitern sprach unlängst Herr Ing. Ulrich Prestin in Hamburg und Lübeck über das jetzt in den Nordmende-Fernsehgeräten verwendete Chassis 5791/92.

Sachlich, anschaulich und klar erläuterte Herr Prestin den durch die neuen Röhren erreichten Entwicklungsschritt sowie die sich ergebenden konstruktiven Veränderungen.

Die Zuhörer, die sich zum großen Teil aus jugendlichen Technikern der Rundfunkbranche zusammensetzten, zollten Herrn Prestin für seine nützlichen Ausführungen dankerfüllten Beifall.

Hans Wilde

Am 1. März d. J. bezog die Rundfunk- und Fernseh-Großhandlung Walter Stratmann G. m. b. H. in Duisburg-Hamborn, Rolfstraße 7, ihren Erweiterungsbau, in dem ihr rund 400 qm Lager-, Ausstellungs- und Büroräume zur Verfügung stehen.

*

Durch einen Hausanbau konnte die Firma Elektro-Rühl, Voerde (Ndrh.), Frankfurter Straße 55a, ihre Verkaufs- und Ausstellungsräume erheblich vergrößern.

*

Die Rundfunkgroßhandlung E. Deppe in Karlsruhe, Edelsheimstraße 7, eröffnete in den ersten Februartagen dieses Jahres ihre neuen, gediegen ausgestatteten und übersichtlich gestalteten Geschäftsräume, die gegenüber den früheren in der Essenweinstraße 41 wesentlich größer sind. Vorführraum, Lager und geplante Reparatur-Werkstatt hat man von den Verwaltungsräumen getrennt, so daß

Kopenhagener Jazzfans rockten wie die Wilden

Pech hatte der dänische Film-Reporter Ole Neesgard, als er einen Auftrag für amerikanische Fernsehstationen ausführen wollte. Man hatte ihn um Aufnahmen von einem Rock'n-Roll-Konzert in Kopenhagen ersucht. Da die Jugendlichen reichlich müde wirk-



ten, bat sie der Reporter, etwas mehr Lebhaftigkeit zu zeigen. Die jungen Kopenhagener unterstützten den Reporter bereitwillig bei seiner Arbeit. Zu Tausenden rockten sie wie die Wilden durch die Straßen Kopenhagens, Erfolg: Rock'n Roll wurde in Kopenhagen verboten, und Reporter Neesgard erhielt eine Geldstrafe von 600 Kronen wegen „Anstiftung zu ungebührlichem Benehmen“.

die Einzelhandelskunden die Ausstellungsstücke ungestört besichtigen können.

*

Seit Anfang dieses Jahres befindet sich die Firma Radio-Kappen, Remscheid, Bismarckstraße 19, in ihren neuen Geschäftsräumen am Markt.

*

Die Firma Heinrich Stender in Düsseldorf ist kürzlich von Gneisenaustr. 16 nach Schwerinstr. 6 umgezogen.

Rund um die WERBUNG

Bedauerlich: Verschiedene Breitwand-Dia-Größen

Langsam zunehmende Nachfrage

Die Nachfrage nach Breitwand-Diapositiven war bisher nur gering. Da in letzter Zeit etwas mehr Anforderungen bei uns eingingen, haben wir zu dem vorhandenen Breitwand-Dia „Fidelio“ jetzt ein zweites bestellt. Das in der Nordmende-Zeitschrift Nr. 5/IV erwähnte Diapositiv für das Nordmende-Bildregister mit Brillantzeichner lassen wir entsprechend umgestalten.

Einheitliche Größe wünschenswert

Für Breitwand-Diapositive gibt es leider verschiedene Formate. Offenbar konnten die beteiligten Kreise keine Einigung über eine einheitliche Größe erzielen. Das bedeutet, daß für jedes Format ein besonderer Entwurf angefertigt werden muß, was bei der bisherigen Nachfrage durchaus unwirtschaftlich ist. Voraussichtlich wird sich jedoch im Laufe der Zeit ein bestimmtes Format für die Mehrzahl der Lichtspieltheater durchsetzen.

Neues Breitwand-Dia immer geeignet

Das neue Breitwand-Diapositiv lassen wir wieder wie das bisherige im Format 3,5x7 cm herstellen, also im Verhältnis Höhe zu Breite wie 1:2. Bekanntlich sind Diapositive dieser Größe auch bei einigen Vorführgeräten mit abweichenden Formaten verwendbar, allerdings mit der Einschränkung, daß die Leinwand in solchen Fällen nicht voll ausgenutzt wird. Dieser Mangel dürfte aber so unbedeutend sein, daß niemand auf eine Werbung mit Breitwand-Diapositiven aus diesem Grunde verzichten muß.

Am Mikrophon: Nordmende. Eine alle sechs bis acht Wochen erscheinende Zeitschrift für den Rundfunk-Groß- und Einzelhandel. Herausgeber: Norddeutsche Mende-Rundfunk G. m. b. H., Bremen-Hemelingen, Diedrich-Wilkins-Str. 39-45, Fernruf: Sammelnummer 4 72 41. Redaktion: Paul Dinges, Wiesbaden, Gustav-Adolf-Straße 1, Fernruf: 2 07 79. Graphische Gestaltung: Atelier für Wirtschaftswerbung, Wiesbaden, Rüdeshheimer Straße 12, Druck: WIESBADENER KURIER Druckhaus- und Verlags-GmbH., Wiesbaden. Pressedienst: fff, Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 5. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Text- und Bildbeiträge. Für Beiträge in der Rubrik „Der Herr vom Finanzamt“ wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers gestattet.